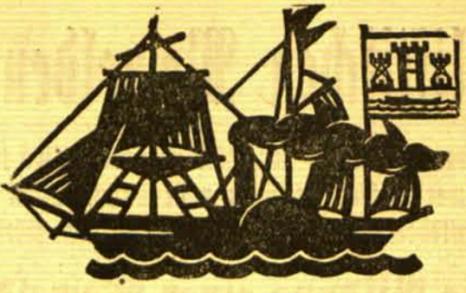


Erscheint täglich nachmittags 2 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abnehmer 4,50 Litau, im übrigen Litauen 5,30 Litau monatlich, 15,30 Litau vierteljährlich...



Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spalte im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Resten im Memelgebiet und in Litauen 1,10 Litau, in Deutschland 55 Pfennig...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 17

Memel, Freitag, den 20. Januar 1939

91. Jahrgang

Truppen schicken 60000 Mann von Madrid nach Barcelona

Sie sollen die Katalonien-Front retten — General Yague marschiert weiter vor

Burgos, 19. Januar (Eita). Nationalistische Truppen aus spanischer Quelle zufolge, sollen Truppeneinheiten aus Madrid zur Verstärkung der Katalonien-Front über Valencia nach Barcelona abgefordert werden.

Salamanca, 19. Januar. (Eita). Der amtliche Heeresbericht bestätigt, zunächst in allen Einzelheiten die Erfolge der nationalspanischen Truppen in der katalonischen Front.

Bilbao, 19. Januar (Eita). Der Vormarsch an der katalonischen Front hielt am Mittwoch in allen Abschnitten an, obwohl die Operationen seit den frühen Morgenstunden durch ungunstiges Wetter und dichten Nebel behindert wurden.

Salamanca, 19. Januar. (Eita). Das Hauptquartier des Generals Franco demontiert in einer amtlichen Erklärung die Behauptungen der Heeresberichte der Roten, die lediglich die Bevölkerung des Gebietes täuschen sollten.

Chamberlain gegen Einberufung des Parlaments

London, 19. Januar (Eita). Oppositionsführer Chamberlain hat an den Premierminister ein Schreiben gerichtet, in dem er „im Hinblick auf die schwere Lage in Spanien“ die sofortige Einberufung des Parlaments fordert.

London, 19. Januar. (Eita.) Ministerpräsident Chamberlain hat gestern Abend auf den Brief des Oppositionsführers Atlee, in dem dieser die Einberufung des Parlaments und Aufhebung des Verbot von Waffen- und Munitionslieferungen an Spanien gefordert hatte, mit einem Schreiben geantwortet.

gefaßt habe, durchzuführen. Ein solcher Plan würde in jedem Fall eine längere Zeit beanspruchen, wenn er wirkungsvoll durchgeführt werden soll.

Orden für den britischen Botschafter in Berlin

London, 19. Januar. (Eita). Der britische Botschafter in Berlin, Sir Neville Henderson, wurde von König Georg auf Schloss Sandringham in Audienz empfangen.

Geheimfugung der Pariser Kammer gefordert

Paris, 19. Januar (Eita). Der Abgeordnete de Kerillis hat in einem Schreiben an Ministerpräsident Daladier die Einberufung einer Geheimfugung

Zu jeder Abwehr- und Angriffsaktion bereit

Das faschistische Italien kann der Zukunft getrost entgegensehen

Rom, 19. Januar (Eita). „Tribuna“ betont heute, daß Italien außer einem dreifachen Verteidigungsgürtel in der Poo-Armeer über ein wertvolles Element für einen entscheidenden Angriff verfüge.

Vibron besitze eine Militärorganisation, die es nicht nur vor jedem Angriff schütze, sondern auch dem Gegner höchst schmerzliche Überraschungen bereiten könne.

Rom, 19. Januar (Eita). Der Herzog von Coburg, der Vorsitzende des ständigen Ausschusses des internationalen Kriegsteilnehmerverbandes, ist am Mittwoch als Gast des italienischen Kriegsteilnehmerverbandes in Rom eingetroffen.

„Europäische Reise im Frühjahr möglich...?“

Rom, 19. Januar. (United Press.) Auf der ersten Seite der in Bologna erscheinenden Zeitung „Resto del Carlino“ wird in einem mit „Camicia Nera“ (Schwarzhemd) unterzeichneten Artikel erklärt, daß es im Frühjahr möglich werde, nach heftigen Angriffen gegen Frankreich erklärt der Verfasser des Artikels (unter dem Pseudonym verbirgt sich Pietro Pedrazzi): „Es ist möglich, daß sich die Ereignisse in den nächsten Tagen abspielen, aber es ist wahrscheinlicher, daß die Krise mit dem Eintreffen der ersten Schwalben ausbrechen wird.“

Fren verhaftet und verurteilt

Im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen — Umfangreiche Durchsuchungen in ganz London

London, 19. Januar. (Eita.) In Manchester wurden am Mittwoch sieben Fren im Zusammenhang mit den Bombenanschlägen zu einer hohen Gefängnisstrafe verurteilt.

In der vergangenen Nacht nahm die Polizei in ganz London umfangreiche Durchsuchungen vor. Mehrere Fren wurden verhaftet.

der Kammer gefordert. Generalissimus Gamelin als Chef des Generalstabes der Armee, Vizeadmiral Darlan als Admiralsstabeschef der Flotte und General Faucher als früherer Chef der französischen Militärmission in der Tschecho-Slowakei sollen sich in dieser Sitzung u. a. dazu äußern, ob sie der Ansicht seien, daß Frankreich allein oder mit Hilfe Englands die Verteidigung seiner Gebiete sichern könne.

Wird Daladier dem Druck von links weichen?

Berlin, 19. Januar (Eita). Die Jakobiner der französischen Politik haben sich wieder einmal zusammengesunden, um der Regierung der Republik ihren Willen aufzuzwingen.

fen gegen Frankreich erklärt der Verfasser des Artikels (unter dem Pseudonym verbirgt sich Pietro Pedrazzi): „Es ist möglich, daß sich die Ereignisse in den nächsten Tagen abspielen, aber es ist wahrscheinlicher, daß die Krise mit dem Eintreffen der ersten Schwalben ausbrechen wird.“

Auch der „Tevere“ schlägt scharfe Töne gegen Frankreich an. Unter Bezugnahme auf die Kritik des „Paris Midi“ an der italienischen Flotte sagt das Blatt: „Das Gesicht der dritten Republik sei bereits 44 Millionen mal angegriffen worden.“

In ausländischen politischen Kreisen hat die zunehmende Festigkeit der französisch-italienischen Pressekampagne beträchtliche Besorgnis erweckt, und man würde es gern sehen, wenn in beiden Ländern von den amtlichen Stellen eingegriffen würde, bevor sich ernste Folgen ergeben.

Bombenanschläge auf einem Kirchhof in Belfast

London, 19. Januar (Eita). Auf dem römisch-katholischen Kirchhof in der nordirischen Hauptstadt Belfast ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag eine Bombe explodiert, durch die ein dort in Form eines Keltenkreuzes aufgestelltes Denkmal beschädigt wurde.

Eisengitter wurden völlig zerstört. Die Täter entkamen unerkannt. Die an der gleichen Stelle errichteten früheren Denkmäler sind ebenfalls durch Bombenanschläge zerstört worden.

„IRA“ lehnt Stellungnahme ab

Dublin, 19. Januar. (United Press.) Die Leitung der Irischen Republikanischen Armee (IRA) hat es abgelehnt, zu den Verlautbarungen Stellung zu nehmen, wonach die Bombenanschläge in England auf die Tätigkeit der IRA zurückzuführen seien.

Pläne für die europäische Befriedungspolitik

London, 19. Januar. (Eita). Das englische Kabinett trat am Mittwoch zu seiner ersten Sitzung nach Weihnachten zusammen.

London, 19. Januar (Eita). Die Kabinettsitzung am Mittwoch dauerte etwa 2 1/4 Stunden. Anschließend empfing der Premierminister Lord Baldwin.

„Präsident des französischen Imperiums“

Paris, 19. Januar (Eita). Der Abgeordnete Daher hat in der Kammer einen Antrag eingebracht, den Titel des französischen Staatsoberhaupts in „Präsident der Republik und des französischen Imperiums“ umzuändern.

Nur Frankreich und Sowjetrußland machen eine Ausnahme

Burgos, 19. Januar (Eita). Die nationalspanische Presse hebt die Bedeutung des jetzt zustande gekommenen Abkommens zwischen Nationalspanien und Belgien über den Austausch der diplomatischen Agenten hervor.

Jährlich 12 000 Flugzeuge

Washington, 19. Januar (Eita). In einer Geheimfugung der Militärkommission des Repräsentantenhauses erklärte der Chef der Heeresluftfahrt der U.S.A., General Arnold, daß die U.S.A. nach drei Jahren in der Lage sein werde, jährlich 12 000 Flugzeuge herzustellen.

Die Lage der deutschen Minderheit in Polen

Warschau, 19. Januar (Eita). Der polnische Ministerpräsident Skladkowski hat den deutschen Senator Hasbach empfangen, wobei dieser ihm ein Memorandum über die Lage der deutschen Minderheit in Polen überreichte.

Warschau, 19. Januar (Eita). Die auswärtige Kommission des polnischen Sejm hat den deutsch-polnischen Handelsvertrag vom 7. Juli 1938 ratifiziert.

Budapest, 19. Januar. (Eita.) Ministerpräsident Imredy empfing gestern eine Abordnung der Stadt Munkacs. Imredy sicherte ihr die erbetene Hilfe und Unterstützung zu.

Schaffung des Nationalsozialistischen Memeldeutschen Gewerkschaftsverbandes

Der neue Gewerkschaftsverband verpflichtet sich, die Rechte der Mitglieder der alten Gewerkschaften zu übernehmen und zu sichern - Die gültigen Tarifverträge bleiben weiter bestehen - Bei Abschluss weiterer Tarifverträge werden diese durch die neue Organisation durchgeführt und geregelt werden - Das Büro des neuen Gewerkschaftsverbandes befindet sich in Memel, Börsenstraße 9

Das Endziel bleibt die Bildung einer Memeldeutschen Arbeitsfront

Memel, 19. Januar.

Am Mittwoch nachmittag fand in den Räumen des Memeldeutschen Kulturverbandes in der Präsident-Smetona-Allee eine Besprechung zwischen dem memeldeutschen Führer Dr. Neumann, dem Vertreter für Arbeitsfragen Monien und den Kameradschaftsführern verschiedener Betriebsgemeinschaften statt. Diese Besprechung hatte den Zweck, eine Zusammenfassung sämtlicher bestehenden Gewerkschaften in eine einheitliche Arbeitnehmerorganisation auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung zu überprüfen. Die begonnenen Aufbauarbeiten werden fortgesetzt mit dem Endziel einer Memeldeutschen Arbeitsfront.

Eingang sprach Dr. Neumann über den Zweck der Zusammenkunft und ihre Notwendigkeit: Ich habe Sie, so sagte er, zusammengebeten, damit wir uns über die Möglichkeit eines Zusammenschlusses unserer Arbeiterchaft, selbstverständlich ausgerichtet im nationalsozialistischen Sinne, aussprechen. Wenn ich das letzte zunächst außer Acht lasse, dann kann ich sagen: Ich habe das Interesse, eine Arbeitervertretung zu haben, mit der und für die ich arbeiten kann. Sie werden mir darauf antworten: Sie haben doch unsere Abgeordneten! Ich lege aber Wert darauf, daß die Grundlage, auf der wir arbeiten, nicht zu eng ist. Es ist unmöglich, den Kontakt zu den Massen über ein oder zwei Personen gehen zu lassen. Ich muß, und deshalb bin ich mit Ihnen zusammengekommen, ein neues Gebilde

gebildet werden wird, könnte man diese Gruppe in die Arbeitsfront übernehmen.

Für die Arbeitnehmer der Textilindustrie sprach Kamerad Kalk: Wir haben eine jüdische Direktion, und von unserer 1500 Mann starken Belegschaft ist die Hälfte deutsch und die Hälfte litauisch und jüdisch. Da wir uns zum Deutschtum bekennen, ist es uns darum zu tun, jeden Befehl, den unser Führer gibt, zu befolgen. Wir wollen aber, daß gleich entsprechend vorgegangen wird, denn wenn wir bei den Gewerkschaften bleiben, glaubt die jüdische Direktion, daß alles beim alten geblieben sei und daß sie uns Deutsche weiter tyrannisieren könne.

Von der Zellulose-Belegschaft sprach Kamerad Raffel, der erklärte, daß er die Stellung der Direktion zu diesen Fragen nicht kenne, aber 90 v. H. aller Arbeiter seien bestimmt dafür, daß möglichst scharf vorgegangen werde. Es gebe nur noch wenige Gewerkschaftsanhänger, und es müsse gesagt werden, daß diese erst gar nicht aufkommen können.

Der Vertreter der Bindenau-Werke Donath betonte, daß die Gewerkschaften wissen, daß ihre Auflösung bevorsteht. Szenalbt habe einmal gesagt, er wisse, daß er nichts machen könne. Solange man aber den Verband bestehen lasse, werde er bestehen. Obwohl es in seinem Betriebe noch einige sozialdemokratische Parteifunktionäre gebe, bejahe die Belegschaft mit 95 v. H. die Neubildung. Es sei höchste Zeit, etwas zu unternehmen.

Landesdirektor Surau als Vertreter der kaufmännischen Angestellten sagte ebenfalls, daß der größte Teil der Arbeitnehmer für den Aufbau von Fachschaften und Betriebsgemeinschaften sei und mitgehen werde. Die praktische Verwirklichung müsse aber einen klaren Weg nehmen. Die Gewerkschaften mit ihren Fachgruppen haben Tarife mit den einzelnen Arbeitgebervereinigungen, und diese Tariffragen spielen für den Arbeitnehmer eine große Rolle. Es sei die Frage, wie sich die Arbeitgeberchaft weiter zu den Tarifen stellen werde. Wenn man von Fachschaften spreche, so müsse man sich klar werden, ob man Berufsfaschaften, deren Mitglieder auf die verschiedenen Betriebe verteilt sind, oder eben Betriebsfaschaften erstrebe. Es gebe viele alte Arbeitnehmer, die der Gewerkschaft noch angehören, weil sie durch jahrelange Zahlungen noch Ansprüche auf Kranken- und Sterbegeld haben. Diese Rechte müsse man sicherstellen. Bei den Gewerkschaften handele es sich um gerichtlich eingetragene Organisationen, die man nicht durch Kommando umwerfen könne. Die Mitglieder könnten höchstens durch einen Beschluß in einer Generalversammlung ihren Verband auflösen. Er halte es für richtig, die Vertreter sämtlicher Organisationen zu einer Besprechung zu laden, damit diese unter ihren Mitgliedern für den Gedanken werden könnten.

Dr. Neumann nahm darauf zu den ganzen Ausführungen, besonders zu der letzten Stellung. Er sagte: Es ist selbstverständlich, daß wir da, wo sich ein Arbeiter durch seine Großen ein Recht

erworben hat, dieses Recht auch unbedingt respektieren werden. Wir wollen auch durch Kommando nichts erreichen. Wir kommandieren nur uns selbst. Ich stehe für Sie alle, und Sie stehen genau so für jeden und für mich. Denn es muß heute doch gesagt werden, daß wir mit Bruchstücken nicht weiterkommen. Es muß uns möglich sein, unsere Lebensrechte zu wahren und uns auf breiter Grundlage zusammenzuschließen. Wir müssen von einer Gemeinschaft sprechen können, die auf einer Grundlage steht und die es uns ermöglicht, daß wir uns an das deutsche Mutterland binden können. Denn es ist sicher: Unsere kulturelle Rückversicherung ist unser altes Heimatland.

Auf Aufforderung von Dr. Neumann entwickelte Kamerad Monien seine Stellung zu diesen Fragen. Nach 1935, als sich alle Parteien zu einer Richtung zusammenschlossen, hatten wir, so sagte er, wohl die politische Führung, aber die Gewerkschaften führten in ihrer Richtung weiter. Wenn der Arbeiter eine Frage hatte, mußte er zu den Gewerkschaften gehen. Die alten Gewerkschaften wurden von uns nicht mitgeführt und versuchten immer, das Gegenteil zu erreichen, was wir wollten. Sie warfen den Arbeitern vor, daß sie uns gewählt hätten und doch zu den Gewerkschaften kämen. Und wie es damals war, so sei es auch heute noch. Dr. Neumann habe nun bestimmt, daß endlich an diese Frage herangegangen werde. Die Frage war nur, was man mit den bestehenden Gewerkschaften machen sollte. In jedem Fall werden wir mit den einzelnen Verbänden sprechen, wie weit es möglich ist, das alte Recht zu übernehmen. Wenn der Verband geschlossen in den Nationalsozialistischen Memeldeutschen Gewerkschaftsverband überträte, müßten die alten Errungenschaften zumindest gewährleistet werden, wenn man sie nicht später noch weiter ausbauen. Wenn sich einzelne Gewerkschaften aber auflösen und ihr Vermögen unter ihren Mitgliedern verteilen, könne man den Mitgliedern natürlich keine Garantien geben. Wir befinden uns erst am Anfang, und wir wollen nichts zerfließen, sondern aufbauen und zu dem Bestehenden etwas Besseres schaffen. Da die Lage jedes einzelnen Verbandes anders ist, werde man an die Verbände und Vertretungen einzeln herantreten, und erst nach diesen Verhandlungen werde man weiteres unternehmen können. Die Gewerkschaften hätten jetzt rund 2000 Mitglieder, während Industrie, Handel und Gewerbe jetzt 33 000 Versicherte hätten. Das sei doch sein Verhältnis. Zum Schluß gab Kamerad Monien seiner Freude Ausdruck, daß alle der Auffassung seien, daß etwas Neues gebaut werden müsse.

Der Leiter der sich bildenden Fachschaft für Verkehr, Hafen und Schifffahrt, Pöppel, war der Meinung, daß der Sinn des Verbandes nicht nur eine Vereinigung der Arbeiter, sondern auch der Unternehmer sein solle. Nachdem der politische Terror von uns genommen worden sei und der wirtschaftliche in stärkerem Maße eingekesselt habe, müßten wir uns gegen diesen geschlossen verteidigen. Es müsse unbedingt eine Zusammenfassung

der Unternehmer und Arbeiter erfolgen. Die memeldeutschen Schifffahrtstrümen als unternehmend und die Hafenarbeiterchaft, soweit er sie durch den können, seien bereit, in einen Zusammenschluß zwischen Unternehmern und Arbeitern einzutreten. Das Verhältnis am Hafen sei besonders dem gegenüber schwierig, der bemüht sei, die memeldeutschen Hafenarbeiter auszuschalten. Man solle, soweit es möglich sei, schon heute die Unternehmern und die bestehenden Gewerkschaften zusammen schließen, wo dies ohne größeren Druck möglich sei. Kein Unternehmer habe die Absicht, an dem erworbenen Rechten der Arbeiter zu zweifeln. Diese anzutasten, wir wollen den Zusammenschluß unter vollster Wahrung der Rechte, die jeder seine eigene hat.

Kamerad Schefler vom Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter meinte, daß der Gedanke des Einzelnen bestimmt da sei, doch habe man leicht Bedenken, daß das eingezahlte Geld weiter gehen werde. Wir wollen dem Neuen folgen, aber unsere alten Ansprüche wollen wir behalten.

Dr. Neumann nahm noch einmal kurz zu den Bedenken Stellung und betonte besonders, daß das Recht der Arbeiterchaft in der Organisation gewährleistet sein soll. Es solle keiner auch nur ein Cent gezahlt haben, der ihm verloren gehen würde. Kamerad Monien werde sich mit den einzelnen Organisationen in Verbindung setzen und stellen, was von den Arbeitern an Zahlungen geleistet worden sei. Später werde man dann einmal in eine größeren Kreis zusammenkommen.

Er wies zum Schluß ausdrücklich darauf hin, daß zunächst der Zusammenschluß der Arbeiterchaften geschaffen werden müsse. Die Gewerkschaften seien ein Glied unserer Wirtschaft und nicht ein Teil des Klassenkampfes sein. Sie wissen, worum es geht, schloß Dr. Neumann. Wir tun alles, um unsere Heimat. Unsere Heimat: Sieg Heil!

Wie uns zum Schluß der Besprechung Dr. Neumann erklärt wurde, geht es um eine Zusammenfassung sämtlicher Gewerkschaften in eine einheitliche Arbeitnehmerorganisation, den Nationalsozialistischen Memeldeutschen Gewerkschaftsverband, auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung. Dieser Verband soll später aufgebaut werden mit dem Endziel einer Memeldeutschen Arbeitsfront. Die Rechte der Mitglieder der alten Gewerkschaften werden durch die Neugründung übernommen und sind gesichert. Die Tarifverträge, soweit sie Gültigkeit haben, bleiben weiter bestehen, und bei Abschluss weiterer Tarifverträge wird dieser durch die neue Organisation durchgeführt und geregelt werden. Diese Organisation wird ein händiges Büro errichten, in dem jeder Arbeiter, der der memeldeutschen Arbeitnehmerorganisation angehört, in jeder Frage beratend vertreten werden wird. Das Büro ist im Januar an im Hause Börsenstraße 9 eröffnet. Die Fachschaften können sich weiter ausbauen und Arbeit leisten. Es ist selbstverständlich, daß die Arbeiterchaft der neuen Gewerkschaft

Am 20. Januar Bildung des neuen Direktoriums

Nebernahme der Geschäfte wahrscheinlich am Montag, dem 23. Januar

Memel, 19. Januar.

Gouverneur Gailius wird morgen früh aus Kaunas zurückkehren. Im Laufe des Tages wird Herr Vertuleit dem Gouverneur die Zusammensetzung seines Direktoriums bekanntgeben, und es wird dann die offizielle Ernennung des Herrn Vertuleit zum Präsidenten des Direktoriums erfolgen.

In der nächsten Woche, wahrscheinlich am Montag, wird das Direktorium Vertuleit vom Direktorium Valbiskus die Geschäfte übernehmen.

haben, das mir restlos folgt, wenn wir uns über den Weg einig sind.

Nachdem ich, so fuhr Dr. Neumann fort, in den vorigen Wochen bekanntgegeben habe, daß wir die Arbeiterchaft organisieren wollen im Sinn der nationalsozialistischen Idee, da wurde von den verschiedenen Seiten dafür und dagegen gesprochen. Es ist ganz richtig gesagt worden: Warum nicht gleich Memeldeutsche Arbeitsfront? Dazu muß ich Ihnen meine Einstellung klar machen: Es ist unmöglich nachzugehen, wenn ich von oben her in eine auch noch so bereitwillige Masse organisatorisch hineinwirke. Solange das Gerüst untereinander hält, hält auch das, was sich dem Gerüst anfügt. Bei den ersten Störungen in dem Gerüst aber muß es auch zu Störungen im ganzen Gebilde kommen.

Von der Arbeiterchaft weiß ich, daß ein Entgegenkommen für diese Gedanken vorhanden ist. Von der Arbeitgeberchaft weiß ich das nicht. Ohne mein Wissen und Wollen ist eine Fachschaft gegründet worden, zunächst wohl nur auf dem Papier. Aber das ist nicht bestimmend für das Arbeitsleben in der Stadt. Wenn ich sage, ich werde eine nationalsozialistische Gewerkschaft aufbauen, so meine ich damit, daß ich sie zunächst aufbauen und dann den nächsten Schritt zur Arbeitsfront tun will.

Ich habe mir den Kameraden Monien ausgesucht, der mit weiten Schichten der Arbeiterchaft Kontakt hat. Ich glaube, daß Sie mir auf diesem Weg folgen werden, und ich glaube nicht, daß Sie, wenn Sie meine Gedanken verstehen, die Arbeitsfront verlangen werden. Sie bedingt, daß sich beide Teile, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, darauf einstellen, Sachwalter der Gemeinschaft zu sein. Ich glaube, daß die Kameraden mit mir einig sein werden, zuerst das Einzelne zusammenzufassen und dann an das Große, Ganze zu gehen.

Dr. Neumann forderte dann die Versammelten auf, sich zu diesen Fragen zu äußern. Zunächst sprach der Leiter der neuen Fachschaft Holz Schmer: Die Sägewerksgruppe nimmt eine besondere Stellung innerhalb unserer Wirtschaft ein. Wir befinden uns in einer besonderen Bedrängung durch die litauische Regierung. Wir können nicht weiter existieren, wenn wir nicht zum Kampf übergehen. Aus diesem Gedanken heraus ist der Zusammenschluß zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern entstanden. Wir haben geglaubt, und sind der festen Überzeugung, daß wir einen Erfolg gegenüber den litauischen Stellen erzielen können, wenn wir zusammen in diesem Kampf vorgehen. Wenn ich auch dem, was wir gehört haben, die Berechtigung voll anerkennen muß, so glaube ich, daß es absolut nicht läßt würde, wenn eine Ausnahme geschaffen würde. Wenn für unsere ganze Wirtschaft die Arbeitsfront

Schaffung eines Förderringes der SA.

Schon über 2500 Mann bei der Sicherheitsleistung

Memel, 19. Januar.

Für die Sicherheits-Abteilung liegen bisher schon über 2500 Anmeldungen memeldeutscher Männer vor. Es findet natürlich noch eine Überprüfung aller Anwärter statt, bei der vielleicht einige ausscheiden müssen, doch dürften diese kleinen Abgänge an der Ziffer nichts ändern. Die Ausbildung in allen zwölf Stämmen in der Stadt Memel ist bereits im Gange. Die Stämme machen zweimal in der Woche und auch am Sonntag Dienst. Die Uniformierung wird ebenfalls durchgeführt, wird jedoch erst am Monatsende öffentlich in Erscheinung treten. Die einzelnen Stämme sind angewiesen worden, sich in ihren Bezirken Dienststellen zu schaffen, in denen die SA-Männer dieses Bezirkes Auskunft erhalten und sich melden können. Außer den zwölf Stämmen, die wahr-

scheinlich bald um einige Stämme vermehrt werden müssen, wird ein Förderring der SA aufgestellt werden, dem Männer angehören, die aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen in der SA keinen Dienst machen können. Auch Betriebe und Firmen können fördernde Mitglieder werden und sich zu diesem Zweck bei den betreffenden Stämmen anmelden. Die fördernden Mitglieder werden fünf bis Monatsbeitrag zu zahlen haben. Außerdem sind Opferlocker eingeführt worden, die Marken über 50 Cent und ein Pfennig enthalten. Diese Marken, deren Erlös zum Aufbau der SA im Memelland dienen soll, wird jeder SA-Mann zum Abschluß erhalten.

Gegenwärtig werden in den Landkreisen die Einteilungen der Stämme vorgenommen. Diese Arbeiten sind bis jetzt noch nicht abgeschlossen.

„Die Schlacht für die Memelländer gewonnen“

Was ein holländischer Journalist über Memel schreibt

Memel, 19. Januar.

Die holländische Zeitung „De Waag“ bringt den nachfolgenden Artikel des Holländers H. W. van Etten: „Ist eine starke Nation mehr wert als ein Verband von vielen Schwachen? Das hängt von den Umständen ab und den unberechenbaren Eigenschaften schwacher Staaten. In „Mein Kampf“ hat Hitler den Gedanken eines „Bundes unterdrückter Nationen“ (unter denen Deutschland 1938 die Vormacht war) verworfen. Erst stark werden, dann können wir fordern, sagte

Hitler. Die Geschehnisse des abgelaufenen Jahres haben ihm recht gegeben. 1930 kam ein Zollverband zwischen dem schwachen Deutschland und dem schwachen Desterreich nicht zustande; Paul Boncour nannte ihn „eine tödliche Gefahr für Europa“, und der Gerichtshof im Haag urteilte ebenso. Jetzt aber ist auf einmal nicht nur die Zollunion, sondern der völlige Anschluß zustande gekommen.

Die Bewohner des Subetendlandes haben unaufrichtig an das Gewissen der Welt appelliert. Erst als 1938 die deutschen Kaufleute die Stimmen der Subetenddeutschen tausendfältig verstärk-

ten und durch die Welt schallen ließen, begannen aufzuhören. Die deutschen Divisionen gaben den Ausschlag.

Im Memelgebiet sind in den verflochtenen zehn Jahren Dinge geschehen, die gegen den Geist des Memelstaates vertriehen, und vor allem für Westeuropa, das dieses Ereignis garantiert hatte, beschämend waren. Aber England und Frankreich dachten daran, ein neues Deutschland zu tun.

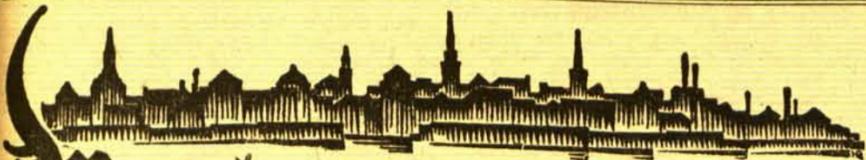
Japan war weit weg, Italien schuf den Vertrag über den Kopf von Berlin. Jetzt, Anfang von 1939, weht

ein anderer Wind über dem Memelland. Freie Wahlen sind abgehalten worden. Die Partei hat die große Mehrheit erhalten. Augenblicklich weiß man noch nicht, ob das Gebiet zu Deutschland zurückzuführen wird, das Statut, das die Autonomie vorübergehend geführt werden soll. Aber auf jeden Fall ist der litauischen Herrschaft aus.

Die Schöpfer der Verträge von 1920 waren der Ansicht, daß der geschlagene niedergelassen werden müsse. Einerseits begründlich, denn nach vier Jahre Krieg Entente Resultate sehen und ihre Neugierde. Als das beste Mittel erschien dafür die Abgabe von Deutschland und die Ueberlassung von an kleine Nachbarnstaaten.

Auch von dem äußersten Osten mußte Deutschland auf diese Weise abgetrennt werden und zwar das Gebiet, das nördlich des flusses lag, und das durch den Artikel 19 des Vertrages von Deutschland abgetrennt und der Schiedung der Entente unterstellt wurde.

Man wußte aber nicht recht, was man beginnen sollte. Litauen wollte das Gebiet haben, ebenso, und die Bevölkerung sollte am liebsten bei Deutschland bleiben. Die Situation ließen die Westmächte das Gebiet durch französische Truppen besetzen. Die Siege über Rußland im Jahre 1917 hatten einem Aufstand der Randstaaten, darunter Litauen, geführt. Wie alle Völker, die Litauen gedrückt gewesen sind, wurden auch die Litauer ihrer Befreiung sehr energisch. Ihre erste Aufgabe war ihre Blicke auf die Gebiete der



Memel, 20. Januar

Diese Nummer umfaßt 10 Seiten

96 Paragraphen regeln unseren ganzen Verkehr

Die neue Verkehrspolizeiverordnung fertiggestellt

Nachdem für den Kraftfahrverkehr einerseits und für den übrigen Verkehr andererseits bisher getrennte Polizeivorschriften bestanden, sind jetzt die Arbeiten an der neuen Verkehrspolizeiverordnung, die das Direktorium des Memelgebietes herausgibt, beendet worden. Die neue Verordnung umfaßt 96 Paragraphen und regelt unseren gesamten Verkehr. Die Verordnung bringt eine Zusammenfassung der bisherigen Vorschriften, enthält aber auch manche Neuerungen, die durch die sehr erhebliche Entwicklung unseres Verkehrs seit Erlass der früheren Verordnungen notwendig geworden waren. Ueber Einzelheiten der neuen Verordnung werden wir nach Veröffentlichung berichten. Die Veröffentlichung wird schon in diesen Tagen erfolgen, da die Verkehrspolizeiverordnung nach Zustimmung des Verwaltungsgerichts der Amtsblattverwaltung angelegt worden ist. Aus technischen Gründen wird zunächst der deutsche Text veröffentlicht werden. Der litauische Text wird später in einer Sonderbeilage des „Amtsblattes“ abgedruckt werden.

Die Körperkultur unserer Polizeibeamten

Im Frühjahr Polizei-Sportvereins. — Vor der Bildung eines Polizei-Sportvereins. — Auch eine Polizeikapelle kommt

Das Direktorium des Memelgebietes hat bei der Auswahl der neuen Polizeibeamten, die jetzt laufend eingestellt werden, darauf geachtet, daß die Bewerber aus den Kreisen der sporttreibenden Jugend kommen, also selbst aktive Sportler sind. Die Anforderungen, die an einen Polizeibeamten gestellt werden, sind heute ungleich größer, als vor einigen Jahren. Es genügt nicht mehr, wenn ein Polizeibeamter außerdienstlich etwas Sport treibt. Die Polizei muß eine einheitliche planmäßige

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

- Königsberg: 6.10: Gymnastik, Konzert. 7: Nachrichten. 8: Wetter, Gymnastik, Musik. 10: Hörspiel. 11.35: Jüdischer Land und Stadt. 11.50: Marktbericht. 12: Konzert. 12.55: Wetter, Nachrichten. 14: Nachrichten. 14.10: Konzert. 15.30: Heiteres. 16: Musik. 18.30: Frohes Wochenende. 18.50: Heimabend. 19: Heitere Musik. 20: Nachrichten, Wetter, Musik. 22: Nachrichten; anschließend Unterhaltungs-Musik.
- Deutschlandsender: 6.10: Schallplatten. 7: Nachrichten. 10: Hörspiel „Der heilige Ruf“. 10.30: Frühlicher Kindergarten. 11.30: Schallplatten. 13.45: Nachrichten. 15: Wetter, Markt. 16: Musik. 18: Sport der Woche; anschließend Kammerkonzert. 19.15: Heiteres. 20.10: Ein bunter Unterhaltungsabend. 22: Wetter, Nachrichten; anschließend Nacht-musik bis 3 Uhr.
- Berlin: 19: Schallplatten: Tschakowskij-Musik. 20.10: Der frohe Sonntag-Abend. 22.30: Und morgen ist Sonntag.
- Breslau: 19: Vortrag über Karl Peters. 19.10: Moritat über die Reichspartei. 20.10: Buntes Wochenende. 22.40: Und morgen ist Sonntag.
- Hamburg: 19: Die Wehrmacht spielt. 20.10: Was jeder gern hört! 22.30: Tanzmusik.
- Leipzig: 19: Neue Kompositionen für Blasmusik. 20.10: Der frohe Sonntag-Abend. 22.30: Wir tanzen in den Sonntag. 24: Nachtkonzert.
- Köln: 19.10: Die WGB-Stunde. 20.10: Der frohe Samstag-Abend. 22.15: Nachtmusik und Tanz. 24: Zur Unterhaltung und zum Tanz. 2: Nachtkonzert.
- München: 19: Kabarett und Tanz von Schallplatten. 20.10: Unterbunte Fahrt durch Tirol. 22.20: Wir tanzen in den Sonntag.
- Wien: 19: Das Monatslied. 20.10: Tanzabend. 22.30: Und morgen ist Sonntag.

... und für Sonntag

- Königsberg: 6: Hamburger Hofkonzert. 8: Schallplatten. 9: „Das Schokoladenmännchen“. 9.10: Evangelische Morgenfeier. 10: Morgenfeier der Sillerjugend. 10.30: Streichquartett. 10.50: Stimmen deutscher Dichtung aus neun Jahrhunderten. 12.30: Mittagskonzert. 14: Schachspiel. 14.25: Bunter Kindernachmittag. 15: Unterhaltungs-konzert. 17: Bunter Nachmittag für das WGB. 18: Musik im Urteil großer Männer. 18.30: Schallplatten. 19: Kronsohnen. 20: Nachrichten. 20.10: Bunter Abend. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Nationales Frauenschwimmfest in Frankfurt. 22.45: Unterhaltung und Tanz.
- Deutschlandsender: 6: Hamburger Hofkonzert. 8: Schallplatten. 8.20: Musterböde und Musterböden. 9: Schallplatten. 10: Morgenfeier. 10.40: Beethoven-Symphonie. 11.30: Fantasia auf der Wurlitzer Orgel. 12: Mittagskonzert. 12.55: Zeitzeichen. 13.10: Mittagskonzert. 13.30: Märchenlied. 14.25: Nach Grimm. 14.30: Schallplatten. 18.30: Große Deutsche. 19: Konzert. 19.50: Deutschland-Sport-schau. 20.10: Oper „Don Carlos“. 22: Wetter. 22.20: Internationale Zehn-Tennismehrfachkämpfe; anschließend Nacht-musik und Tanz.
- Berlin: 18: Betriede wünscht und spenden. 21.20: Musik aus Italien. 20.10: Johann Strauß-Konzert. 21: Aus neuen Operetten. 22.20: Unterhaltung und Tanz. 24: Nachtkonzert.
- Breslau: 19: Virtuose Instrumentalmusik. 19.30: Sport-ereignisse des Sonntags. 20.10: Konzert. 22.30: Melodie und Abblimus.
- Hamburg: 19: Dichter von Weser und Ems sprechen. 20.10: Volkssänger. 22.35: Unterhaltung und Tanz.
- Leipzig: 19: Volkslieder und Tänze aus dem Banat. 20.10: „Zwei städtische Menschen“. Operette. 22.35: Unterhaltung und Tanz.
- Köln: 19.20: Hans Busch spielt (Schallplatten). 20.10: Ein bunter Strauß von Strauß. 22.35: Tausend Takte Tanz.
- München: 19: Fischliker (Mit Musik). 20.10: Oberon (Komische Oper). 22.40: Unterhaltung und Tanz.
- Wien: 18.50: Wir erfüllen Hörerwünsche. 20.10: Bilder-böden aus Kärnten. 22.30: Tanz und Unterhaltung.

Körperkultur erhalten. Diesem Erfordernis trug das Direktorium dadurch Rechnung, daß es im vorigen Herbst für die Polizeibeamten bis zum 38. Lebensjahr die dienstliche Körperschule anordnete. Drei bis vier Stunden wöchentlich wird jeder Beamte eingehend geschult. Die Arbeiten sind schon so weit gediehen, daß im Frühjahr Leistungsprüfungen stattfinden können. Um die sportliche Ausbildung auch über die Pflichtstunden hin aus-zubehnen, ist die Bildung eines Polizei-Sportvereins vorgesehen, der schon in nächster Zeit Wirklichkeit werden soll.

Da im diesjährigen Etat auch Mittel für die Bildung einer Musikkapelle der Landespolizei vorgesehen sind, ist die Bildung dieser Kapelle schon in Kürze zu erwarten. Dieser Beschluß wird überall in unserer Stadt freudige Zustimmung hervor-rufen, ist er doch die Erfüllung des langgehegten Wunsches, der Stadt eine eigene Kapelle zu geben, die bei den verschiedensten Gelegenheiten mit frischen Klängen erfreut. Einer Polizei, die ihren Mitbürgern Freude bereitet, wird man aber den Wunsch nicht abschlagen können, ihr auch dadurch Freude zu bereiten, daß man die Verkehrsregeln beachtet...

Die Vortragsfolge von Friedel Hinke

Zu dem Vortragsabend mit Friedel Hinke, einer der besten Vortragskünstlerinnen Deutschlands, die am Freitag und Sonnabend in Memel spricht, wird uns vom Memelischen Kulturverband über das Programm folgendes mitgeteilt: Der erste Teil steht unter der Ueberschrift „Friedrich“. Er enthält folgende Dichtungen: „Wider die Kritiker“ von Friedrich dem Großen, Gespräch der Prinzessin Wilhelmine mit Käte vor seiner Verhaftung von Hermann Burte, „Beharrlichkeit“ von Friedrich dem Großen, „Die sieben guten Jahre“ von August

Ein Drama in der Beringsee

Ein Kapitän nimmt seine junge Frau zu einer langen Fahrt in die Arktis mit. Die Ehe ist ein Irrtum. Der 1. Offizier muß die Frau vor den Verhändlungen des Kapitäns schützen. Der Kapitän verschwindet von Bord. Das Schiff sinkt. Die Frau des Kapitäns ist in die Kajüte des 1. Offiziers eingeschlossen.

„Rettet die Frau des Kapitäns!“

Das ist der Titel der Menschen- und Schiffstra-gödie in der Beringstraße, von der Alexander von Tayer nach einem Secants-Bericht in fesselnder Weise berichtet. Mit dem Abdruck dieses Auf-satzes beginnen wir in der nächsten Nummer un-serer Zeitung.

Strindberg, „Das Dasein Gottes“ von Friedrich dem Großen. Der zweite Teil bringt Gedichte aus dem Freiheitskampf der Tiroler 1809: „Heimat“ von Max Mell, „Der Mahrwirt“ von Peter Hof-ger, „Andreas Hofer“. Der dritte Teil umfaßt Er-innerungen aus den Jahren 1806 bis 1818: „Brüder auf, die Welt zu befreien“ von Goethe, „Was die Großmutter von anno 1806/13 erzählte“ von Wil-helm Raabe. Den Abschluß des Vortragsabends bil-det das Gedicht „Mich überderrap“ von Klaus Groth, mit dem die Vortragskünstlerin dem Hei-matgedanken noch einmal Ausdruck geben will.

Der Abend mit Friedel Hinke ist ein großes künstlerisches und nationales Erlebnis, das nie-mand verkümmern sollte. Die erschlitternde Wirkung ihres Vortrages hielt die Hörerkräfte in Heydekrug in atemloser Spannung und gab auch den Memeler Schülern heute vormittag eine unvergeßliche Feier-stunde. Wir machen darauf aufmerksam, daß am Sonn-abend eine geschlossene Volksveranstaltung statt-findet, zu der Karten im öffentlichen Verkauf nicht zu haben sind. Die Hauptveranstaltung ist heute, Freitagabend. Um noch die Möglichkeit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, werden auch Eintrittskarten an der Abendkasse in der Auguste-Viktoria-Schule auszugeben werden.

* Aus dem Büro des Deutschen Theaters wird geschrieben. Die am Sonntagabend pünktlich um 8 Uhr beginnende Erstaufführung von Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“ mit dem General-intendanten Staatschauspieler Eugen Klöpfer und der Klodina von Platen als Gäste ist bis auf Plätze, im II. Rang ausverkauft. Für die weiteren Gast-spieler in der kommenden Woche sind noch Plätze zur Verfügung. Die vorbestellten Eintritts-karten für Sonntag sind spätestens am Sonnabend vormittag bis 1 Uhr abzuholen.

* Eigentümer einer Herrensarmbanduhr. Gestalt etwa 4 Wochen herren sich beim Kriminal-polizeiamt eine verdächtige Herrensarmbanduhr mit Lederarmband, Marke „Jnta“, gelbem Zifferblatt,

arabischen Zahlen und gelben Zeigern. Der Eigen-tümer dieser Uhr wird gebeten, sich umgehend beim Kriminalpolizeiamt, Zimmer 64, zu melden.

Räuberische Erpressung einer Händlerin

Zuchthaus für gewissenloses Handeln

Aus der Untersuchungshaft wurde der Händler Elias Abramowitsch aus Memel vorgeführt; er mußte mit seiner Ehefrau Berta auf der Anklage-bank Platz nehmen. Die Anklage legte beiden An-geklagten wesentliche falsche Aufschuldigung und dem Ehemann räuberische Erpressung zur Last. Die Verhandlung vor dem Schöffengericht ergab folgende ungläubliche Handlung der Angeklagten.

Die Angeklagten besaßen ein kleines Galanteriegeschäft. Eines Tages der Angeklagte Eli-as A. über den Markt und sah an dem Stand der Händlerin Sadanskiene Epigen, die aus seinem Laden stammten. Er stellte die Händlerin zur Rede, und da sie ihm keine genügende Aus-sunft gab, bestellte er sie nach seinem Geschäft. Die Händlerin ging auch nach Marktschluß zum Ge-schäft des Angeklagten. Hier beschuldigte der An-geklagte sie wieder, die Epigen aus seinem Geschäft gestohlen zu haben; er verlangte von ihr sofort 4000 Lit, da er sonst die Polizei rufen würde. An-fangs faßte die Händlerin die Forderung als Scherz auf; sie wollte sich daher lachend aus dem Laden entfernen. Plötzlich zog der Angeklagte eine Pistole und bedrohte sie mit Erschießen, falls sie nicht die Summe zahlen würde. Die Angeklagte Berta A. war inzwischen fortgegangen und hatte die Polizei geholt. Der Beamte nahm auf Grund der Anzeige der Eheleute die Händlerin S. unter dem Verdacht des Diebstahls fest und führte sie dem Polizeigefängnis zu. Im Laufe der Ermitt-lungen konnte jedoch festgestellt werden, daß der Bruder des Angeklagten Elias A. die Epigen der Händlerin verkauft hatte; dies war den beiden Angeklagten auch gleich nach der Verhaftung der Händlerin mitgeteilt worden. Trotzdem teilten sie das der Polizei nicht mit, sondern ließen die S. nach einem Tag im Polizeigewahrsam sitzen, bis die Polizei selbst dahinter kam. Die Angeklagten gaben wohl zu, die Anzeige vorzeitig erstattet ha-ben, es später unterlassen zu haben, ihren Irrtum zu berichtigen. Elias A. bestritt jedoch, sich der Er-pressung schuldig gemacht zu haben. Er will wohl 4000 Lit von der S. verlangt haben, doch habe er das nur getan, um zu sehen, was die Zugin sagen würde. Das Gericht war jedoch der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Zeugin mit der Waffe be-droht habe, um von ihr einen größeren Geldbetrag zu erpressen. In Anbetracht der gewissenlosen Handlungsweise des Angeklagten hielt das Gericht eine exemplarische Strafe für angebracht und ver-urteilte Elias A. wegen wesentlich falscher Auf-schuldigung und wegen versuchter räuberischer Er-pressung zu einer Gesamtstrafe von einem Jahr und vier Monaten Zuchthaus. Berta A. wurde wegen wesentlich falscher Aufschuldigung zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt und wegen Flucht-verdachts sofort in Haft genommen. Es wurden daher beide Eheleute gemeinsam abgeführt.

Standesamt der Stadt Memel

vom 19. Januar 1939

Aufgeboten: Arbeiter Oskar Herbert Eber mit Weberin Frieda Elise Schwamberger, beide von hier.

Eheschließungen: Musiker Jechiels-Mozes Koloß mit Kinderpflegerin Thea Raubies, beide von hier; Hausbesitzer Michel Jeppers von hier mit Katrine Döbeliger, geb. Naujoris, ohne Beruf, von Abbau Heydekrug.

Geboren: Ein Sohn: dem tech. Direktor, Ingenieur Gustav Franz Wahrle von hier. — Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Baika von hier. Gestorben: Arbeiterfrau Anne Wapias, geb. Megalies, 55 Jahre alt, von hier.

Weitere Lokalnachrichten Hauptblatt dritte Seite

Heydekrug, 20. Januar

Friedel Hinke sprach in Heydekrug

Von Deutschland kommend, hielt die Vortrags-künstlerin Friedel Hinke-Verlin zuerst am Donnerstagabend in Heydekrug einen Vortrag. Die Aula der Volksschule war, obgleich die letzte Zeit in unserm kleinen Ort reich an Veranstal-tungen aller Art war, doch wieder bis auf den letzten Platz besetzt, und jeder der Erschienenen trug diesen Abend als ein Erlebnis mit nach Hause. Daß die von der Vortragsabteilung des Memel-deutschen Kulturverbandes verpflichteten Kräfte weit über den Rahmen des Gemühtlichen hinaus-reichten, wurde wohl jedem Besucher nach dem Aus-treten dieser gestaltenden, starken Künstlerpersön-lichkeit klar.

Wieder leitete der Betreuer der Vortrags-abteilung, Rudolf Naujof, den Abend mit einigen Worten ein. „Kurze Zeit“, so etwa führte er aus, „nachdem ich mit Herrn Abelt durch das Gebiet ge-fahren bin, habe ich die Freunde, Ihnen Friedel Hinke vorstellen zu können. Wenn der Vortrag von Abelt das Heldenlied deutscher Tatkraft und deutscher Mutes bedeutete, so ist Friedel Hinke die Ueberbringerin vaterländischer Dichtung und ruhmvoller Vergangenheit. Die Schicksalsstunden der deutschen und der preussischen Geschichte sind auch die Schicksalsstunden unserer eigenen Geschichte gewesen. Wenn wir durch die Kirchen von Werden und Aulß gehen, finden wir noch heute die Orden der Gesellschaft von damals.“

Friedel Hinke begann ihren Vortrag mit einem Schillerwort: „In dieser Zeit, der Zeiten ernster Wende...“ Als erstes Profanstück folgte eine Szene aus Burke's „Käte“, ein Gespräch zwischen der Prinzessin Wilhelmine und Käte kurz vor



Klodina v. Platen, die bekanntlich zusammen mit Eugen Klöpfer vom 22. bis 26. Januar im Deutschen Theater in Memel in Verh. Hauptmanns „Michael Kramer“ gastielren wird.

seiner Verhaftung. Und nun geschah es, daß die Gestalt von jenem jungen Friedrich, der später der Große wurde, allein durch die Stimme der Künstlerin Leben erhielten, daß man mitfühlte, wie dieser echte preussische Offizier sich selbst auf-gab, um einen König zu retten, weil er wußte, daß der Alte nicht der „hölzerne Deutsche“ und der junge nicht der „Französelnde“, sondern daß beide eben nur Preußen waren.

Einem Gedicht von Ernst Moriz Arndt folgte ein Abschnitt aus Ina Seidels „Wunschkind“. Man war selbst dabei, als die hangende Mutter von Blücher die Antwort erhält, daß das Regiment von Bründen sich mit Heldenmut geschlagen und fast unter den Ueberlebenden wäre. Wie die Mutter hier aus dem Saal geht, wie sie das Aufstehen der Offiziere als Salut empfindet, das zu schildern vermochte nur ein Mensch, der wie Friedel Hinke zugleich Künstlerin der Sprache wie feine empfindende Frau ist.

Vom Freiheitskampf der Tiroler berichtete ein Gedicht des Desterreichers Mell „Heimat“ und ein Kapitel aus Peter Hofeggars „Der Mahrwirt“. Peter Meier, der Mahrwirt, ist, wie Andreas Hofer, ein Nationalheld, der sich mit ganzer Kraft für die Befreiung seiner Heimat eingesetzt hat. Er läßt von einem Felsabhang Steine auf die anrückenden Franzosen und Bayern herabfallen und betet dann hoch oben auf dem Fels vor dem Muttergottesbild um das Seelenheil der Gestorbenen, „aber, weiß Gott“, so ruft er aus, „es hat sein müssen, denn sie wollen uns alles nehmen“. Zu Bozen als Reb-ell gefangen, soll er ausfragen, er hätte nichts von Friedensschluß gewünscht, um sich das Leben zu retten. Doch „kaufe tu ich mein Leben nit“, ist seine Antwort. Dann ist er erschossen worden zu einer Zeit, als Andreas Hofer auf der Rast stand.

Das Gedicht „Zu Mantua in Bantien“ liest die volle Kraft der wandlungsfähigen Stimme dieser zierlichen Person zur Geltung kommen, so daß dem packenden Vortrag ein Beifallssturm folgte. Auch ein von Goethe im Jahre 1813 geschriebenes Gedicht „Vorwärts, hinan und das Werk wird getan“ sowie Theodor Fontanes „Archibald Douglas“ wirkten mitreißend.

Den Schluß bildete, da gerade der 19. Januar der Geburtstag Hoffmann von Fallersleben ist, das gesprochene „Deutschland, Deutschland über alles“. Wenn man bisher nicht wußte, daß die stolze, deutsche Nationalhymne auch als gesprochenes Wort zu einem würdigen und feierlichen Bekenntnis werden kann, so belehrte Friedel Hinke eines Besseren.

Herzlichster Beifall, Dankesworte des Leiters Naujof, ein dreifaches „Sieg Heil“ und das „Freiheitslied“ beschloßen den Abend.

* Geigenkünstler Buika auch in Heydekrug. Auch in Heydekrug wird der rumänische Geigenkünstler Stefanu Buika, der dieser Tage bekanntlich in Memel gastierte, eine Probe seiner Kunst ablegen. Der Künstler, welcher, wie bereits berichtet, vor kurzem im Königsberger Rundfunk und auch in R. D. F.-Veranstaltungen zugunsten des Winter-hilfswerks in Deutschland wirkte, wird am kommenden Dienstag, dem 24. Januar, abends, im Germaniahotel einmalig auftreten. Die Hotel-leitung veranstaltet im Anschluß an den Geigen-vortrag einen Tanzabend.

* Armeefüßel für den Reitersturm. Vom Reiter-sturm Heydekrug werden wir um Ausnahme folgen-den Hinweis geben: Bei vielen Volksgenossen, auch auf dem Lande, liegen noch alte und gebrauchte Armeefüßel auf den Böden, die nicht unbedingt von den Eigentümern abgetan werden. Für den Reitersturm werden noch Sättel benötigt, da nicht alle Kameraden, die dem Reitersturm beitreten wollen, im Besitze von Sätteln sind. Der Reiter-sturm Heydekrug nimmt daher gerne und mit Dank Sättel entgegen, die bei der Gutsverwaltung Abl.-Heydekrug abgeliefert werden können.

wirte. Darauf ernannte der Vorsitzende folgende Vertrauensleute: für Ruß Walter Fester, für Pofallna Max Klingbeil, für Skirwieth Rupeit, für Szieke Heinrich Jurgeneit, für Skirwieth Sziulus, für Waruk Heinrich Jurgeneit. Weiter wurde beschlossen, landwirtschaftliche Fortbildungsschulen zu errichten, und zwar in Ruß und in Pofallna. Zu Ruß sollen die Gemeinden Ruß, Szieke, Skirwieth und Skirwieth gehören und zu der Fortbildungsschule Pofallna Pofallna und Waruk. Nach Schluß der Versammlung blieben die Kameraden noch gemütlich beisammen.

Kameradschaftsabend der Kriegerkameradschaft Kollischen. An einem der letzten Abende fand in den Räumen des Kaufmanns Jagit-Kollischen der erste Kameradschaftsabend der neugegründeten Kriegerkameradschaft statt, zu welchem die Mitglieder und solche, die es werden wollten, eingeladen waren. Die Versammlung war sehr gut besucht. Kameradschaftsführer Atts eröffnete den Abend und gedachte in seiner Ansprache besonders der großen „Verbrüderung“ vom 15. Januar 1923, welche mit großen Verpflichtungen verbunden war, die bis heute nicht in Erfüllung gegangen sind. In humorvoller Weise gelang es ihm ganz besonders, den Einmarsch „unserer Befreier“ zu schildern. Er schloß mit einem „Zieg Heil“ auf den Führer der Memeldeutschen. Soldatenlieder, Erzählungen kleiner Erlebnisse aus dem Soldatenleben und das Vorlesen von Briefen aus der Front wechselten miteinander ab. Eine ganz besondere Zugabe brachte Kamerad Sch. Mustaten mit seinen in Versform gefassten Erlebnissen aus der Gefangenenschaft. Am gleichen Abend trat eine große Anzahl neuer Mitglieder der Kameradschaft bei. Es wurde beschlossen, daß die nächste Zusammenkunft am 5. März stattfinden soll. Mit dem Liede „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ klang die Feier aus.

Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehrrunde des Memeldeutschen Frauenvereins Palleiten. Am Sonnabend fand in Palleiten die Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehrrunde statt. Der Tätigkeitsbericht ergab nichts Wesentliches. Zwei Kameraden wurden mit der ersten silbernen Schnur ausgezeichnet, und zwar Hermann Peteret und Georg Torkel für je zehnjährige Dienstzeit. Dieser Tage hielt der Memeldeutsche Frauenverein Palleiten seine Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht, den Lehrer Lufschus erstattete, ging hervor, daß der Verein auch im letzten Jahr eine erfolgreiche Tätigkeit ausübte. Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Versammlung mit dem Kampflied geschlossen.

Unfall — Hochwasserschut in Ruß. Einen Unfall erlitt dieser Tage der Fleischermeister Wilhelm Pofschka aus Ruß. Er geriet mit der Hand in das Getriebe einer Maschine; dabei wurden ihm zwei Finger der rechten Hand gequetscht. Der Verunglückte mußte in die Kreisheilkunde nach Gedden gebracht werden. — Die Anfuhr von 100 Kubikmeter Erde zum Hochwasserschutz ist dieser Tage von der Gemeindevorwaltung Ruß vergeben worden. Die Erde wird von der Fiel Naagungen geholt und an verschiedenen Stellen des Ortes angefahren. Bekanntlich hat die Gemeinde Ruß Deiche in einer Länge von fünf Kilometern zu unterhalten. — Bei dem anhaltenden Tauwetter ist die Eisbede des Nistromes insbesondere aber die des Pofallna- und Warukflusses schon sehr schwach. Die Eisbede des Amats- und Skirwiethstromes wird noch mit Lastkudewerken besahren.

Kreis Pogegen

Versammlung der Kriegsbeschädigten, Frontkämpfer und Hinterbliebenen

Im Saale des Kaufmanns Schumann in Ruß fand eine Versammlung der Ortsgruppe Ruden der Kriegsbeschädigten, Frontkämpfer und Hinterbliebenen statt. Der Vorsitzende Magat-Kongirren ehrte zuerst die Gefallenen des Weltkrieges und gab dann den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Ortsgruppe sich in Kürze eine Kabine anzu schaffen gedenkt. Dazu soll auch die Einnahme eines geplanten Festes verwandt werden. Dem Kassierer wurde auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt. Es wurde bekannt gegeben, daß für den Sommer ein Ausflug nach dem Tannenbergsdenkmal geplant wird. Zwecks besserer Zusammenarbeit für Werbung und Bestellung wurde die Ortsgruppe Ruden in insgesamt acht Blöcke eingeteilt. Kamerad Mundry-Erbfr. Stumbragiren bestellte die Ortsgruppen Vrl. und Erbfr. Stumbragiren, Mohlgiren und Schudienen, Kamerad Junker-Ustamonen die Ortsgruppen Kagemelen und Ustamonen, Kamerad Schwedersky-Ekerswethen die Ortsgruppen Tütteln und Ekerswethen, Kamerad Paulisch-Pakamonen die Ortsgruppen Mäheiten und Pakamonen, Kamerad Dieck-Stonischen die Ortsgruppen Gr. Berkeningen und Stonischen, Kamerad Feldbus U-Ruden die Ortsgruppen Kowgiren und Ruden, Kamerad Klin-Annuischen die Ortsgruppen Schillgallen und Annuischen und Kamerad Jeltat-Spingen die Ortsgruppen St. Röhden und Spingen. Nach dieser Aufteilung erfolgte die Aufnahme neuer Mitglieder. Mit dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben“ wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen. Die Kameraden blieben dann noch in froher Kameradschaft und regem Gedankenaustausch einige Stunden beisammen.

Die Stierhaltungsgeossenschaft Willandwirten hielt dieser Tage eine Versammlung ab. Anstelle des bisherigen Tierhalters Besitzer Heinrich Schories wurde Besitzer Paul Voll-Willandwirten gewählt. Es wurde beschlossen, einen neuen Stier anzukaufen.

Marktbericht

pr. Pröskuls, den 18 Januar 1928

Butter	Hand 1,00—1,30	Karotten	Str. 0,25
Eier	Stück 0,11—0,15	Äpfel	Str. 0,50—0,70
Meizen	Str. 12,00	Schweinefleisch	Str. 0,80—1,00
Roggen	Str. 9,00	Rindfleisch	Str. 0,70—1,00
Haler	Str. 8,50—9,00	Hammelfleisch	Str. 0,80—0,90
Gerste	Str. 0,30—0,40	Kalbsteisch	Str. 0,70
Hähne	Str. 0,40—0,45	Hühnerfleisch	Str. 0,40
Hühner	Str. 0,50—0,60	Quappen	Str. 0,80
Puten	Str. 0,60—0,80	Han er	Str. 0,80
Gänse	Str. 0,80—0,90	gr. Gänse	Str. 0,70—0,80
Enten	Str. 0,50	Berkei d. Paar	25,00—30,00
Rosenkohl	Str. 0,30—0,50		
Weißkohl	Ropf 0,30—0,50		

Spanien mit 50 000 Tonnen Kriegsmaterial beliefert

Die „Vollfront“-Regierung habe das Nichteinmischungsabkommen nicht eingehalten

Paris, 19. Januar. (United Press.) Spanien hat während der außenpolitischen Kammerdebatte eine Rede gehalten, in der er für enge Zusammenarbeit mit England eintrat und sich energisch den Forderungen der Linken nach Intervention im Spanischen Bürgerkrieg widersetzte. Die Beteiligung von Italienern am Krieg in Spanien, so erklärte Spanien, sei kein Grund für eine französische Intervention zugunsten der Republik; im Gegenteil halte er die Anerkennung Francos für den besten Weg, der Gefahr eines übermäßigen italienischen Einflusses zu begegnen. Auf die französisch-englische Zusammenarbeit eingehend, erklärte Spanien, daß seiner Ansicht nach die vereinigte Kraft des französischen und des britischen Imperiums ausreichen würde, um die Sicherheit beider Staaten zu gewährleisten, falls England und Frankreich sich auf „einen gemeinsamen militärischen Kraftaufwand im weitesten Sinne des Wortes“ einigen würden — vergleichbar dem „Kraftaufwand der totalitären Staaten“. Die englisch-französische Zusammenarbeit, so fuhr Spanien fort, würde jedoch geschwächt werden, wenn beide Länder ihre Energie auf Gebiete erstreckten, wo ihre lebenswichtigen Interessen nicht auf dem Spiele ständen, und fügte hinzu, daß er dabei u. a. an zentral- und osteuropäische Fragen denke. In diesen Gebieten seien Frankreich und England nur indirekt interessiert, während andere große Mächte dort direktere Interessen hätten. Ihre Aufgabe sei es, dieselben zu verteidigen. In diesem Zusammenhang erklärte Spanien: Wenn die Macht Sowjetrußlands wirklich so groß ist, wie unsere kommunistischen Freunde behaupten, so dürften sich die „Hoffnungen“, die man Deutschland nachsagt, besonders hinsichtlich auf die Ukraine, nicht leicht verwirklichen lassen. Frankreich und England sollten im übrigen darauf bestehen, sich unter allen Umständen die Entscheidung über ein eventuelles Eingreifen in einen europäischen Konflikt vorzubehalten. Frankreich dürfe nicht durch irgendwelche besonderen Abmachungen gebunden sein.

Spaniens Ausführungen riefen bei der Linksoption heftigen Widerspruch hervor. Leon Blum warf Italien vor, daß es seine Versprechungen hinsichtlich der Zurückziehung der Freiwilligen nicht eingehalten habe und bezeichnete die Zusage, daß die Freiwilligen nach dem Siege Francos zurückgezogen würden, als völlig unzureichende Konzeption. Er kündigte an, daß er die Frage der Kündigung des Nichteinmischungsabkommens vor die Kammer bringen werde.

Spanien sagte in jenem Teil seiner Rede, in dem er sich mit dem spanischen Problem beschäftigte, u. a. noch: Es wäre paradox, wenn Frankreich heute in den spanischen Bürgerkrieg eingreifen würde, nachdem es dies damals nicht getan habe, als die Lage viel günstiger war. Er könne nicht glauben, daß Leon Blum und Delbos die Einmischung nur als Betrug aufgefaßt hätten. Auf diese Bemerkung Spaniens sprach Leon Blum auf und behauptete, daß seine Regierung sich stets genau an das Nichteinmischungsabkommen gehalten habe. Spanien warf Blum vor, daß er das Nichteinmischungsabkommen nicht strikt durchgeführt habe; denn es seien 50 000 Tonnen Kriegsmaterial im Transitwege und auf anderen Wegen nach Spanien gelangt. Man behaupte, so erklärte Spanien, auf der linken Seite eine Öffnung der Grenzen keine Einmischung zu bedeuten. Er sei aber überzeugt, daß die Spanier erklären würden, daß ihre Brüder durch französisches Kriegsmaterial getötet worden seien. Eine Intervention in Spanien sei gleichbedeutend mit einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates. Sei die Linke im übrigen sicher, daß eine Öffnung der Grenze jetzt noch den Erfolg Francos aufhalten könnte? Er, Spanien, glaube das nicht. Es kam in diesem Zusammenhang zu lebhaften Zwischenrufen in der Kammer, die zeitweise ein großes Getöse hervorriefen. Kommunisten sprangen auf und riefen: „Heil, Heil!“, während von der Rechten die beliebten Rufe „Mörder, Mörder!“ erklangen.

Spanien forderte die Beobachtung einer strikten Neutralität und die Zuerkennung des Rechtes kriegsführender Staaten an beide Parteien. Man müßte auch die Regierung Franco anerkennen. Das ständige Zuspätkommen und das ständige Zögern in der französischen Außenpolitik habe Frankreich bereits viel geschadet. Zum Schluß seiner Rede erklärte Spanien, wenn eine Demokratie wie Frankreich hartnäckig dabei bleibe, das aufbauende Werk des Nationalsozialismus zu leugnen, um in der Routine einzuschlafen, die nicht mehr den letzten Errungenschaften der Menschheit entspreche, so würde die ernsteste Gefahr für die Demokratie nicht von außen kommen, sondern von innen. Er sei daher der Ansicht, daß Deutschland und Frankreich, die bereits so viel für den Fortschritt der Zivilisation beigetragen hätten, sich auf dem Wege des Friedens und nicht in der Hölle eines neuen Krieges begegnen müßten. Zwischen der Möglichkeit, aufzubauen, und der, zu zerstören, müsse man den Weg des Aufbaues wählen.

Während der Ausführungen Spaniens über die spanische Frage hatte sich in der Kammer ein heftiger Sturm erhoben, daß die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen werden mußte, damit die Ruhe wiederhergestellt werden konnte.

Paris, 19. Januar. (Eita.) Im Mittelpunkt des Interesses der Pariser Morgenpresse steht die außenpolitische Aussprache in der Kammer. Die Kontroverse zwischen den beiden ehemaligen Ministerpräsidenten Spanien und Blum über das spanische Problem verleiht den Meinungsäußerungen der verschiedenen Zeitungen wieder einen leidenschaftlichen Charakter, wie man ihn seit langer Zeit in Paris nicht mehr beobachtet hatte. Die Mehrheit der Zeitungen macht sich die Auffassung zu eigen, die Spanien in seiner Rede dargelegt hat. Einige Zeitungen glauben, daß Spanien die Frage der Nichteinmischungspolitik nur darum in einer so entschlossenen Form aufgeworfen habe, weil er Blum und die Sozialdemokraten zu einer endgültigen und eindeutigen Stellungnahme habe zwingen wollen.

In einem Artikel des „Matin“ heißt es: Mehr denn je müsse Frankreich sich davor hüten, sich in den spanischen Bürgerkrieg einzumischen. Eine Intervention könne nur als sichere Folge einer Verlängerung des Bürgerkrieges und als sichere Folge die Entfestigung eines Völkerrückes nach sich ziehen. Vielleicht gebe es Kreise, die aus einem solchen Kriege Profit schlagen könnten. Frankreich würde aus einem Kriege jedenfalls nicht den geringsten Nutzen ziehen.

Erste Hälfte des deutsch-polnischen Vertrages abgelaufen

Warschauer Dressestimmen zum bevorstehenden Besuch Reichsaußenministers v. Ribbentrop

Warschau, 19. Januar. (Eita.) Zu dem bevorstehenden Besuch des Reichsaußenministers v. Ribbentrop in Warschau schreibt „Gazeta Polska“ in einem Artikel: Dieser Besuch beduene von neuem, daß die beiden Länder den Weg fortsetzen wollen, auf dem sie der große und kühne Entschluß des Führers und Marshalls Pilsudski führte. Er sei weiter eine Bestätigung dafür, daß die Erklärung vom 26. Januar 1924, die eine neue Periode der polnisch-deutschen Beziehungen eröffnete, alle Prüfungen bestanden und ihren vollen Wert für die beiden Staaten bewahrt hat. Das Wort erinnert jedoch an die verschiedenen Erklärungen des Führers und des polnischen Außenministers Beck über das deutsch-polnische Verhältnis und schließt: Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern zeigten eine immer günstigere Entwicklung. Wenn die beiden Regierungen den 5. Jahrestag der Unterzeichnung des historischen Abkommens für den Besuch Ribbentrops gewählt hätten, so sei dies deshalb geschehen, um den Nutzen und die Dauerhaftigkeit dieses diplomatischen Instruments hervorzuheben. „Expresz Poranny“ betont, der deutsch-polnische Nichtangriffspakt bleibe ein dauernder Faktor der Stabilisierung in Osteuropa. In dem Augenblick, da die erste Hälfte der Periode abgelaufen sei, für die der Vertrag abgeschlossen wurde, sei die Tatsache nicht zu bezweifeln, daß die neue Phase der polnisch-

deutschen Beziehungen einen dauerhaften Beitrag zum europäischen Frieden darstelle. Dieses Abkommen aus dem Jahre 1924 habe sich, so meint „Kurjer Poranny“, als eines der festen Elemente der polnischen Politik erwiesen. Es habe sich bewährt, und es bilde eine der Hauptgrundlagen für die Stabilisierung der Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit träge sich auf die gegenseitige Achtung und Anerkennung der lebenswichtigen Interessen des Partners. Heute, vor dem 5. Jahrestag der deutsch-polnischen Erklärung, sei mit dem Gefühl aufrichtiger Bewunderung hervorzuheben, wie genau die Entwicklung der Ereignisse in der Politik des Führers und des Marshalls Pilsudski, den Schöpfern des deutsch-polnischen Abkommens, vorausgesehen worden sei.

Der einzige Weg...

London, 19. Januar. (Eita.) Der Premierminister von Neuseeland, Savage, bezeichnet in einer Unterredung mit einem Pressevertreter eine Weltwirtschaftskonferenz als Mittel zur Erzielung eines dauerhaften Friedens. Der einzige Weg zur Lösung der Fragen, die zum Krieg führen könnten, sei die Vereinigung wirtschaftlicher Meinungsverschiedenheiten.

Was wollen die Deutschen in der Tschecho-Slowakei?

Prag, 19. Januar. In dem offiziellen Sprachrohr des Deutschen Arbeitsamtes in Prag, dem „Prager Zeitungsdienst“, werden die Forderungen der deutschen Volksgruppe klar umrissen. Es heißt darin u. a.: Um jeden Zweifel zu vermeiden, wird erklärt, daß die Deutschen den Tschechen nicht in ihre eigenen inneren Angelegenheiten hineinreden wollen. Sie wollen auch keine Gouvernante spielen, wie es jahrelang die Demokratien gegenüber den autoritären Staaten getan haben. „Was wir wollen, ist folgendes:

1. Die vollständig freie und ungehinderte politische Betätigung der deutschen Volksgruppe in der Tschecho-Slowakei, die eine nationalsozialistische Volksgruppe ist. Das bezieht sich nicht nur auf das Programm, sondern auch auf die Organisation und die äußere Form.
2. Die Erhaltung des Arbeitsplatzes.
3. Die Erhaltung, Selbstverwaltung und weitestgehende Selbstgestaltung des deutschen Schulwesens und Kulturlebens.
4. Die Ausgestaltung der Juden aus dem Verhältnis zwischen Deutschen und Tschechen.
5. Ein gutes Verhältnis der Tschechen zum Deutschen Reich und zum deutschen Volk, nicht nur in Wirtschaft und Kultur, sondern auch in der Politik.
6. Ein gutes Verhältnis der Deutschen in der Tschecho-Slowakei zur Regierung der Tschecho-Slowakei.

Die Arbeiten an der Reichsautobahn Breslau-Wien beginnen

Prag, 19. Januar. (Eita.) Dem Arbeitsministerium ist dieser Tage das Generalprojekt der Autobahn Breslau-Brünn-Wien vorgelegt worden. Am 15. Februar wird voraussichtlich mit der Arbeit auf tschecho-slowakischem Gebiet begonnen werden. In Tschedo wurden bereits Baracken für Arbeiter, die hier beschäftigt sein werden, errichtet. In einer Länge von 78 Kilometern wird die Autobahn über tschecho-slowakisches Gebiet führen, wo sie bei Tschedo beginnt. Die Autobahn soll 1940 fertiggestellt sein.

Bonnet berichtet

Paris, 19. Januar. (Eita.) Am Mittwoch hat der Ministerrat getagt. Er war ausschließlich dem Bericht des Außenministers Bonnet über die auswärtige Lage, über seine Unterredungen mit Lord Halifax in Genf und über die Erklärungen gewidmet, die er im Rahmen der außenpolitischen Aussprache in der Kammer abzugeben beabsichtigt.

Lebensmittelknappheit in der Französischen Konzeption in Santau

Santau, 19. Januar. (United Press.) Auf Grund von Maßnahmen der japanischen Militärbehörden sehen sich die ausländischen Bewohner der hiesigen Französischen Konzeption wieder einmal einer Lebensmittelknappheit gegenüber. Die japanischen Posten am Eingange der Konzeption liehen niemanden mit Lebensmitteln in die Konzeption herein. Amerikanische Lastwagen mit der amerikanischen Flagge wurden angehalten und die Waren beschlagnahmt.

Im übrigen lag Santau kürzlich zum zweiten Mal im Dunkeln, da die Japaner die Kohlentransporte nach der Stadt aufgehalten haben, die für das Kraftwerk in Santau bestimmt waren. In Kreisen der Französischen Konzeption hält man die genannten Maßnahmen für die erste Rückwirkung der amerikanischen und englischen Note an die japanische Regierung, in denen gegen die wirtschaftliche Blockade in Ostasien protestiert wurde.

Beirut, 19. Januar. (Eita.) Wie aus Damaskus gemeldet wird, haben dort Studenten und Schüler erneut Demonstrationen veranstaltet; sie zogen durch die Straßen und riefen aus „Syrien den Syrern!“

Schreitlaugen

Gesucht zum 1. April verheir. Guttschmied sowie ein Deputant, der Schira best versteht

Gutsverwaltung Schreitlaugen

Voll Abstecken — Kreis Pogegen

Suche eine **Landwirtschaft**

zu kaufen oder gegen ein Geschäftsgrundstück in Letztland zu tauschen. Zuschriften unter 2726 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes.

Schmalenlingen

Offiziere blühende Dazanthen und Tulpen auch für Wiederverkäufer.

E. Rehwald Telefon 42

Birsonischen

Suche zum 1. 2. 1928 einen tüchtigen **Freimelder** (Niemelländer) für 18—20 K ähe und Jungsteh.

W. Schwandt Birsonischen Volk Vikaripönen Telefon 19

Gutgebende Landwirtschaft

od. Kolonialwaren-geschäft zu pach., od. zu kaufen gefuch. Suchr. u. 5118 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. in Bendekrua erbet.

Vermietungen

Seeres Zimmer

mit Pabbenutzung Nähe Sparkasse zu vermieten

Rohgardenstr. 15

11. Balkonzimm.

1 grob. Zimmer möbliert, zusammenhängend od. sep. in Bad an best. Herren oder Damen z. verm.

Marktkraße 4 1 Et. l.

Separates möbl. Zimmer

zu haben

Wiel. nauerstr. 25

Al. sep. Zimmer

Nähe Zellulose, zu vermieten

Ruhlenstr. 8 im Laden

Sup. möbl. Zimmer

an best. Herrn vom 1. 2. zu vermieten.

Pfeiffer

Wielentr. 21, 2 Et. r.

Verpachte te schön gelagere

Gastwirtschaft

groß. Saal u. Park, dazu 75 Morg. erbklassiger Bod., 6 km von Memel

Garbalioskas Bahnhofs Memel 1 Treppen

Katolaturpapier erhältlich

F. W. Siebert Memel, Dampfbooi

Mietsgesuche

Sonntage

3-Zimmerwohn.

mit Bad zum 1. 4. von Beam erwünsche gefucht. Suchr. u. 2718 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

4-Zimmerwohn.

pariere, mit Nebengelab u. Dauermet. zum 1. April gefucht. Best. Preisangebot. u. 2721 an d. Abfertigungsstelle dieses Blattes erbeten.

Größ. Zimmer

auf Bomm-Platz als Möbel im gefucht. Suchr. u. 2724 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eingang für einen Herrn v. 1. 2. gefucht. Zuschriften unter 2728 an die Abfertigungsst. d. Bl.



SIBIRI

liefert prompt und billig

F. W. Siebert Memel, Dampfbooi

Der Mond ist schuld daran

Ein Tatsachenbericht von Hermann Lienhart

Zweite Fortsetzung

Am folgenden Morgen entdeckten verschiedene Bewohner des betreffenden Hauses, daß sie in der gleichen Nacht ganz empfindlich befohlen worden waren. In der allgemeinen Aufregung standen vielfach die Türen offen. Der Dame, die zuerst aufgeschrien hatte, fehlte die Gelbbörse mit über tausend Dollar Inhalt, einer anderen Dame war ein wertvoller Brillantring, der auf ihrem Nachtschiff lag, entwendet worden. Es hieß sofort: „Der Mondsüchtige hat die Diebstähle begangen!“ Aber die eingehende Untersuchung Richards ergab für diese Beschuldigung nicht den geringsten Anhaltspunkt, zudem war einwandfrei erwiesen, daß Richmond schon in früheren Jahren unter der gleichen Krankheit zu leiden hatte und einmal auf die Kirchturnspitze seiner Heimatstadt bei Vollmond gestiegen sei. Der Mondsüchtige kam als Täter also nicht in Frage. Während der allgemeinen Aufregung mußte sich irgend ein Verbrecher die Gelegenheit zu nebe gemacht haben und in das Haus eingedrungen sein. Auf dem New Yorker Polizeipräsidium war man fest überzeugt, daß der Mondsüchtige mit den Diebstählen nichts zu tun habe, daß es sich hier um ein zufälliges Zusammentreffen zweier verschiedenartiger Begebenheiten handelte.

Der die Untersuchung leitende Kommissar Al Brown kam aber auf den Gedanken, unter den Bekannten und Verwandten des Mondsüchtigen sich etwas näher umzusehen. Charles Richmond selbst war nicht vorbestraft, aber Recherchen in seiner Heimatstadt Charleston ergaben, daß sich auch damals bei der Kirchturnbesteigung ähnliche Diebstähle ereigneten, die bis heute nicht aufgeklärt waren, da man die Tat dem Mondsüchtigen in die Schuhe schob, den man aber wiederum nicht verantwortlich machen konnte, da die Ärzte bestätigten, daß er tatsächlich mond-süchtig sei.

Kommissar Al Brown fuhr nach Charleston und stellte fest, daß ein Vetter des mond-süchtigen Richmond namens Tom Blad mit diesem vor etwa 3 Monaten nach New York gekommen sei. Charles Richmond war in einer Druckerei beschäftigt und ein stiller und ruhiger Mensch, bis in den Vollmond-nächten das Verhängnis über ihn kam, daß er wandeln oder klettern mußte. Der Vetter Tom Blad gingen gar bei der Polizei kein unbefriedigendes Blatt, er hatte bereits drei Verurteilungen wegen Einbruchs und Freiheitsberaubung hinter sich.

Schnell entschlossen ließ ihn Kommissar Brown verhaften und nahm eine Hausungung in dessen Wohnung vor. Dabei wurde die Gelbbörse und der Ring gefunden. Tom Blad, der sich als „Gelegenheitsarbeiter“ betätigte, wohnte mit seinem Vetter Richmond zusammen und wußte demzufolge auch, wann über diesen wieder die Mondkrankheit kam.

Siehe „M. D.“ Nr. 15, 16.

Er mußte dies für sich aus, ohne daß der Vetter davon eine Ahnung hatte, schlich sich in das Haus, das Charles als Fassadenkletterer bestieg und stahl aus den offenen Wohnungen, was zu erwischen war.

Als man ihm seine Verbrechen vorhielt, gab er sie auch offen zu und meinte zynisch, sein Vetter habe ihm genug Angst bereitet, wenn er seine Anfälle bekam, so daß er sich dadurch schadlos halten wollte, indem er bei dieser Gelegenheit nahm, was sich ihm bot. Der unglückliche Vetter ist heute von seiner seltsamen Krankheit geheilt, sie hörte eines Tages ebenso plötzlich auf, wie sie gekommen war.

Hier ergab sich das Verwerfliche, daß ein Mond-süchtiger als Mittel zum Zweck für eine Reihe von Verbrechen ausgenutzt wurde.

Der Spuk von Adelaide

In Adelaide, der südlichen Hafenstadt Australiens, kam eines Tages mit einem Ueberseedampfer ein Mann an, der sich John Carter nannte, er gab an, am Gascogne-River nach Gold buddeln zu wollen. Flüchtig war er verschwunden. Da er keine Anverwandten in Adelaide besaß und da hier dauernd Auswanderer kommen und gehen, kümmerte man sich nicht weiter um ihn.

Auf einmal hieß es, in einer entlegenen Farm am äußersten Ende von Adelaide spuke es. Die Farm war von ihrem Besitzer verlassen worden, der, ebenfalls vom Goldrausch gepackt, nordwärts gezogen war.

Fremde und Eingeborene, die an der „Gespenster-Farm“ (wie sie genannt wurde) vorbeikamen oder vorbeiritten, erzählten, daß sie ein Gespenst gesehen hätten, das über die Dachfirsten des Farmerhauses auf- und abliege, die Arme beschwörend zum Vollmond emporgerichtet. Man lagte die Erzähler aus, aber die Farm war von dieser Zeit an verlassen und man scheute sich, nachts dort vorbeizugehen oder zu reiten.

Der Polizeireiter Bob Wilkins aber wollte dem Gespenst auf den Leib rücken und ritt eines Nachts nach der Farm. Es war kein Vollmond, und so bemerkte er nichts, er sah nur einen Mann vor dem Haus gemütlich sitzen und seine Pfeife rauchen, gesellte sich zu ihm und fragte ihn, ob er der Farmer sei.

„Nein, aber ich denke, die Farm steht leer, und so sollte es einem wohl gestattet sein, hier zu wohnen“, antwortete der Mann ruhig. „Ich heiße John Carter.“

Bob Wilkins horchte auf. „Ah, dann seid Ihr wohl der Mann, der in Adelaide vermisst wird?“ „Vermisst?“ John Carter lachte laut. „Ich wollte nach dem Gascogne-River und nach Gold buddeln, aber ich finde, daß dies ein Unfinn ist, ich werde diese Farm kaufen, sobald der Besitzer zurückkehrt. Solange „verwalte“ ich sie für ihn.“

„Oh, hier soll es doch spuken, denke ich?“

„Was Ihr nicht sagt! Habe nichts davon bemerkt, wohne hier seit 3 Monaten.“

Bob Wilkins schüttelte den Kopf, setzte sich auf sein Pferd und ritt nach der Stadt zurück.

In der nächsten Vollmondnacht kam ein Austral-neger ängstlich und aufgeregter in die Stadt gelaufen und berichtete mit leuchtendem Atem, auf der „Gespensterfarm“ ginge wieder das Gespenst um. Bob Wilkins erfuhr es, schwang sich auf sein Pferd und sprengte nach der Farm. Der Vollmond beschien mit rötlich-weißem Licht eine seltsame Szene: Auf dem schmalen Dachfirst des Farmerhauses lag ein Mann, nur mit einem Nachthemd bekleidet, auf und ab, dicht an den Rand t... er, so dicht, daß er bei dem geringsten Fehltritt heruntergestürzt wäre, aber mit unfehlbarer Sicherheit ging er wieder zurück. Das wiederholte sich die ganze Nacht.

Bob Wilkins erkannte in ihm den Mann, mit dem er vor einigen Wochen gesprochen: John Carter. Der Mann mußte also mond-süchtig sein. Da er wußte, daß man derartige Kranke nicht anrufen durfte, wartete er neben seinem graublen Pferd.

Um 3.25 ging der Mond unter. Pünktlich auf die gleiche Minute verschwand der Mond-süchtige, indem er mit fabelhafter Gewandtheit vom Dach in das darunter gelegene Fenster kletterte, sich ins Bett legte und schlief.

Der Polizist wartete bis zum Morgen. Dann erschien John Carter vor der Tür, wusch sich im nahen Brunnen und war überrascht, ihn vor sich zu sehen.

„Sie sind wohl mond-süchtig, Mr. Carter?“ fragte Wilkins John Carter.

„Leider haben Sie recht. Haben Sie mich beobachtet? Ich weiß nämlich nicht, was ich in Vollmond-nächten tue. Es kommt nicht regelmäßig über mich, vielleicht alle Jahre einmal, daß ich wandeln muß. Begreifen Sie jetzt, daß ich mich hierher flüchtete? Das letztemal war ich in Melbourne und turnte nachts über das Seil einer Drahtseilbahn. Die Geschichte ist mir zu gefährlich geworden und habe ich mir daher diese verlassene Farm ausgesucht. Das Dach ist nicht zu hoch, man kann sich beim Fallen schwerlich den Hals brechen. Ich fürchte nämlich, daß ich eines Nachts bei Vollmond doch mit zerstückelten Gliedern auf irgend einem Straßenpflaster lande.“

Wilkins hatte aufmerksam zugehört. „Gibt es dagegen keine Heilung?“

„Schwerlich. Mit zunehmendem Alter scheint der Einfluß des Mondes nachzulassen, wenigstens glaube ich das. Ich will daher nun, nachdem es sich wieder ereignet hat, weiter hinaus in den Scrub. Dort gibt es keine Gelegenheit zum Nachtwandeln, höchstens auf ebener Erde und das kann nicht gefährlich werden.“

Wenige Tage später war John Carter auch wirklich fort. Von dieser Zeit an hörte es auch auf der Farm mit dem nächtlichen Spuk bei Vollmond auf. Später erzählten zurückgekommene Goldsucher



Beim Tröbler

„Sie kaufen doch Alteisen! Wieviel würde ich für diese Kugel erhalten?“

vom Gascogne-River, daß ein Mond-süchtiger nachts auf seiner Wanderung von wilden Hunden zerissen worden sei. Der Mann hieß: John Carter.

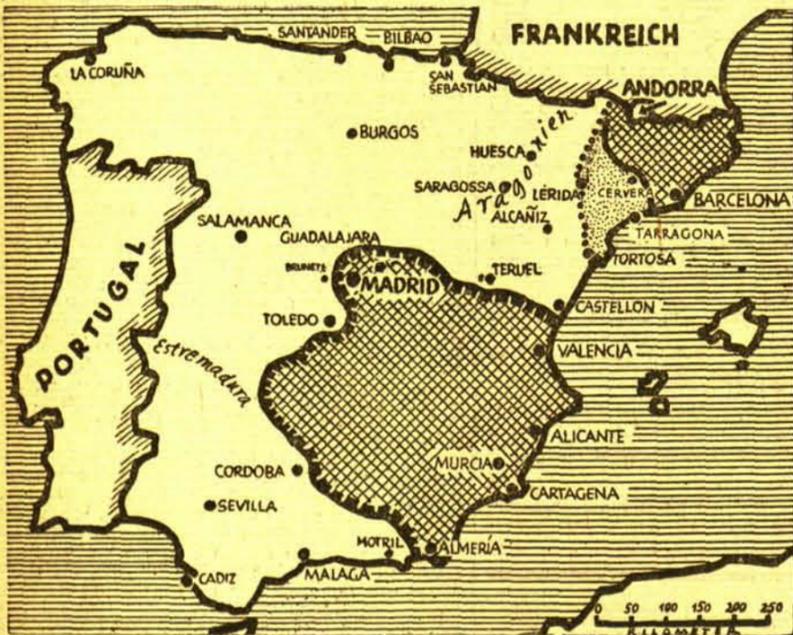
Das Schicksal der Helen Bloomsfield

Helen Bloomsfield war ein außergewöhnlich schönes Mädchen, nur ein Schatten lag auf ihrem Lebensweg: sie war seit früherer Jugend mon-süchtig. Die Eltern, die die Krankheit ihres einzigen Kindes kannten, lebten in jeder Vollmondperiode in Angst und Schrecken und gingen während dieser ganzen Zeit nachts nicht zu Bett, hielten die Tochter nach bis zum Morgen, worauf sie dann todmüde in Schlaf fiel. Das ging Jahre so. Die Eltern mußten aus geschäftlichen Gründen nach Chicago ziehen. Hier lernte Helen einen jungen Mann kennen, der sich in sie verliebte. Auch Helen Bloomsfield liebte James Booth und bat die Eltern so lange, bis sie in die Verlobung einwilligten; sie sagten es aber nicht, dem jungen Bräutigam von der furchtbarsten Krankheit ihrer Tochter zu erzählen, aus Furcht, James möchte dann von der Verlobung zurück-treten.

Mit Wangen haben die Eltern dem Tag der Hochzeit entgegen, stellten im Kalender fest, daß der Hochzeitstag gerade in eine Vollmondperiode fiel. Sie beschworen den jungen Mann, die Hochzeit auf einen anderen Termin festzusetzen, aber James, der bei einer Großbank angestellt war, sagte, er könne wegen der Urlaubzeit keinen anderen Termin bestimmen, da die Hochzeit gerade in seine bereits festgelegten Ferien falle. Er wunderte sich auch, warum die Eltern eine Verlobung der Hochzeit wünschten und fragte seine Braut, aber Helen konnte ihm darauf keine Antwort geben.

Der gefürchtete Tag kam heran. Die Wohnung, die das junge Paar gemietet, lag in einem achtstöckigen Haus und befand sich im fünften Stockwerk. Auch dagegen hatten sich die Eltern gewehrt, was James Booth wiederholt ruhig machte. Die Eltern gaben Erklärungen ab, die harmlos klingen sollten, aber es blieb doch nicht aus, daß sich des jungen Bräutigam an seinem Hochzeitstag eine seltsame Anruhe bemächtigte.

Wir fortsetzen



Der Endkampf um Barcelona hat begonnen. Nach den großen Erfolgen der nationalspanischen Truppen, die nunmehr auch die wichtige Stadt Cervera erobert haben, hat an allen Teilen der katalanischen Front der Endkampf

um Barcelona eingesetzt. Links: Unsere Karte veranschaulicht den Rest (schraffiert) der noch in bolschewistischen Händen befindlichen spanischen Landesteile. Das punktierte Gebiet konnte vom 23. Dezember ab von den national-

spanischen Truppen befreit werden. — Mitte: General Vague, den Sieger von Babajos und Toledo, der an der Spitze seiner Marokkaner Tarragona und Reus überrannte und jetzt 45 Kilometer vor Barcelona steht. — Rechts: Unser

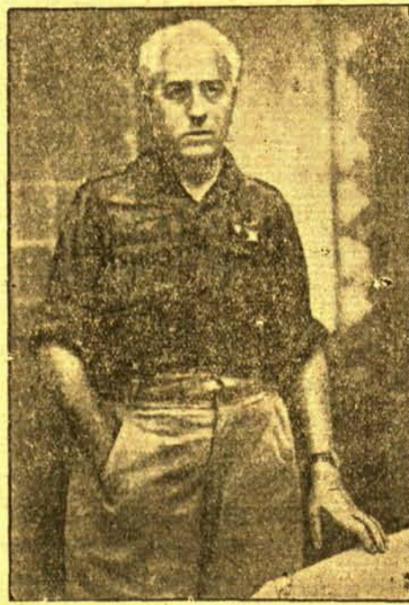


Bild zeigt die Plaza de Catalunya (Katalanischen Platz) in Barcelona.



Empfang zu Ehren des ungarischen Außenministers im Kaiserhof

Der Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop gab zu Ehren des in Berlin weilenden ungarischen Außenministers, Graf Csaky, im Hotel Kaiserhof ein Abendessen, an dem auch der japanische Botschafter Oshima und der italienische Botschafter Attolico teilnahmen. Man sieht von links: Reichswirtschaftsminister Funk, Botschafter Attolico, Botschafter Oshima, Reichsaußenminister v. Ribbentrop und den ungarischen Außenminister Graf Csaky.



Prinz Feisal auf dem Wege zur Palästina-Konferenz

Emir Feisal, der Sohn des Königs Ibn Saud von Arabien, traf auf der Reise zur Palästina-Konferenz in London in Kairo ein, wo er von einem Vertreter des ägyptischen Königs empfangen wurde. Der Prinz, der die politischen Geschäfte Arabiens führt, wird in London sein Land vertreten, wenn das Palästina-Problem erörtert wird. Unser Bild zeigt (links mit langem Turban) Emir Feisal mit seinem Gefolge und dem Vertreter des ägyptischen Königs.

richteten. Als der deutsche Freund von 1918 seine Niederlage erlitt,

war die Freundschaft plötzlich aus und Litauen stellte Ansprüche auf deutsches Gebiet.

Die Verhandlungen in Versailles brachten ihm aber nicht, was es wollte. Daher verließen es die Litauer auf andere Art. Im Januar 1923 besetzten Offiziere und Soldaten in Zivilkleidung plötzlich das Memelgebiet...

Nicht nur stellte sie fest, daß die Besetzung das Werk der litauischen Regierung gewesen sei (worauf niemand zweifelte), wofür aber vorher der Beweis nicht geliefert war, sondern in ihrem Bericht findet sich auch der Satz: „Memel, die nördlichste deutsche Stadt in Litauen, hat niemals an Litauen gehört.“

Die Mäsenabzeichen der Polizei

Memel, 19. Januar.

Die Beamten der Landes- und der Kommunalpolizei tragen fortan an ihrer Sommermütze am oberen Wagenteil das Elchschäufel-Abzeichen (messing-vergoldet), am Mäsenabzeichen wie bisher die grün-silber-rote Kokarde.

Ändert. Diese Zeilänge ist sehr wichtig. In ihr waren Voraussetzungen entstanden, die die Aufmerksamkeit der Kommissionen erregte. Die Diktierung des Memelgebietes, die frühere deutsch-russische Grenze, bedeutet eine wichtige Scheidelinie zwischen zwei verschiedenen Welten.

Da der Bericht auch in anderen Punkten für Litauen nicht günstig war, wurde am 8. Mai 1924 in Paris das Memelstatut unterzeichnet, dessen Garantie England, Frankreich, Italien und Japan übernahmen, und in dem den Litauern sehr bestimmte Bedingungen auferlegt wurden.

Verträge sind oft gebrochen worden, aber sie stellen doch Spielregeln auf. Die Litauer haben trotzdem die Memelkonvention so ausgeführt, daß die Lage nicht ungünstiger sein konnte. Der Kriegszustand wurde eingeführt, ein Gouverneur eingesetzt, der zusammen mit einem Militärkommandanten herrschte.

Die Schiffler durch die Litauer waren endlos, und ein Heer von Spionen kontrollierte die Einwohner. Viele hatten Hausarrest, durften Haus und Hof nicht verlassen. Im März 1935 fand in Kaunas ein Prozeß gegen die Opposition statt.

In den Jahren 1934 und 1935 ist in Deutschland viel gegen Litauen gelangt worden, aber es blieb zunächst bei den wirtschaftlichen Maßnahmen. Erst als Deutschland immer stärker wurde, wurde der litauische Druck geringer, und nun, mit dem Vorbild der Tschecho-Slowakei vor Augen, haben die Litauer andere Seiten aufgedeckt.

„Wird das alles zu einer endgültigen Lösung führen?“ fragt van Eiten am Schluß seiner Ausführungen. „Durch Prophezeien läßt sich nichts Bestimmtes sagen, auf alle Fälle ist zunächst die Schlacht für die Memelländer gewonnen.“

90000 Kubikmeter polnisches Holz

Es soll in Sägewerken verarbeitet werden, die im Memelgebiet liegen

h. Kaunas, 19. Januar. Die Delegation des litauischen Forstdepartements, die seit einiger Zeit in Polen weilte, um mit dem zuständigen polnischen Vorgesetzten über Einzelheiten der Lieferung von polnischem Holz nach Litauen zu beraten, ist nach Kaunas zurückgekehrt.

Millionen Lit liefern, während im litauisch-polnischen Handelsvertrag die Lieferung von nur 70 000 Kubikmeter vorgesehen war. Das polnische Holz soll ausschließlich in Sägewerken zur Verarbeitung kommen, die im Memelgebiet liegen.

St. Warschau, 19. Januar.

In der polnischen Presse wird eine Stellungnahme zum neuen polnisch-litauischen Handelsvertrag sehr beachtet, die der litauische Preiskommissar Dr. Jodeika in der Wirtschaftszeitung „Tautos Utis“ veröffentlicht hat. In den Ausführungen von Dr. Jodeika, die hier ausführlich wiedergegeben werden, wird der bisher vorwiegend über Danzig geführte polnisch-litauische Warenverkehr kritisch betrachtet.

Von der Nachbarschaft zur Freundschaft

Von unserem Warschauer St.-Mitarbeiter Warschau, 19. Januar.

Das Warschauer Regierungsblatt „Głos Poranny“ nimmt den Amtsantritt des neuen litauischen Gesandten zum Anlaß einer grundsätzlichen Betrachtung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Polen und Litauen seit der Wiederherstellung der normalen nachbarlichen Beziehungen. Das Blatt schreibt: „Selten bringt der für die Beziehungen zweier Nationen doch sehr kurze Zeitraum von zehn Monaten so viele Änderungen, wie in den polnisch-litauischen Beziehungen die Zeit zwischen der Ankunft des ersten litauischen Gesandten in Warschau bis zur Ueberreichung der Beglaubigungsschreiben durch seinen Nachfolger auf dem Warschauer Schloß.“

Folgenschweres Großfeuer in New-Castle

Vier Personen bei lebendigem Leibe verbrannt — 1. brennende Zimmer zurückgefallen 12 Personen auf einem Mauervorsprung

London, 19. Januar. Bei einem Großfeuer in New-Castle, dem folgenschwersten, das in dieser Stadt in den letzten zwei Jahrzehnten zu verzeichnen war, sind in einer der letzten Nächte vier Personen bei lebendigem Leibe verbrannt, während sieben weitere mit schweren Brandwunden ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

Von den Augenzeugen, die in den Nachbarhäusern wohnten, werden furchtbare Einzelheiten berichtet. Sie alle sind durch die marktschreiernden Schreie der Opfer der Brandkatastrophe aus dem Schlaf gerissen worden. Als sie zum Fenster eilten, sahen sie, wie eine ganze Anzahl Menschen sich weit aus dem Fensterrahmen des brennenden Hauses lehnten und gellend um Hilfe schrien!

Endlich Regen über Australiens Brandgebieten

Schlimmste Gefahr von bedrohten Städten abgewendet — Bis jetzt 165 Tote — Waldarbeiter schuldig an den Riesenbränden

London, 19. Januar. Im australischen Brandgebiet, wo bis jetzt tausend Häuser, 48 Fabriken und ungeheure Waldflächen vernichtet wurden, sind schwere Regenfälle niedergegangen, wodurch die schlimmste Gefahr von bedrohten Städten abgewendet wurde.

Die Zahl der Toten wird jetzt mit 165, die der Obdachlosen mit über 10 000 angegeben. Der Sachschaden, der bisher noch nicht annähernd abgeschätzt werden kann, wird sich auf Hunderte von Millionen Mark belaufen. Heute hat man umfangreiche Nachforschungen nach der Ursache der Riesenbrände angestellt und als wahrscheinlich Schuldigen einen australischen Waldarbeiter ermittelt, der sich im Freien in einem kleinen Kessel Wasser kochte, um sich ein paar Tassen Tee zu bereiten. Das Feuer sprang auf trockenes Gras über und verbreitete

macht hat. Jetzt wünschen beide Nationen, weiter nicht nur in guten nachbarlichen Beziehungen zu leben, sondern in Freundschaft zusammen zu arbeiten. Es ist schon viel in dieser Richtung getan worden. Zwischen Warschau und Kaunas sind Verträge geschlossen worden, die die wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit sichern, eine Preisvereinbarung ist erfolgt, die gegenseitige Bekanntheit ist vertieft worden und es hat sich eine gegenseitige Gerechtigkeit bei der Behandlung der Fragen der anderen Nation entwickelt.

Stirpa wurde von Ribbentrop empfangen

h. Kaunas, 19. Januar. Der neue litauische Gesandte in Berlin, Oberst a. D. Stirpa, ist dieser Tage vom deutschen Außenminister v. Ribbentrop empfangen worden. Der Tag, an dem er seine Beglaubigungsschreiben dem Führer und Reichskanzler überreichen wird, ist noch nicht bestimmt.

Eine Reform der Arbeitszeit

In Großlitauen hätten die kaufmännischen Angestellten keinen freien Tag in der Woche

h. Kaunas, 19. Januar. Die neuere Bezirksvorsteher des Tautininkai-Verbandes stellten gestern eine Beratung ab, in der der Vizevorsitzende des Seimas, Gildubus, einen Bericht erstellte. In diesem ging er auf verchiedene unnormale Zustände im öffentlichen Leben ein. Er wandte sich besonders gegen das Offenhalten der Geschäfte an den Sonn- und Feiertagen und stellte im Namen der litauischen Kaufleute den Antrag, daß der Handel an Sonn- und Feiertagen auf ein Mindestmaß eingeschränkt würde. Diese Maßnahme sei vor allem schon deshalb erforderlich, weil es in Litauen im Handel etwa 40 000 Angestellte, darunter gegen 30 000 Litauer gäbe, die nach der jetzigen Lage nicht einen einzigen freien Tag in der Woche hätten. Ihnen werde daher die Teilnahme an dem kulturellen Leben verweigert. Ferner würde die Forderung aufgestellt, auch die Arbeitszeit einer Neuregelung zu unterziehen, da jetzt in dem Handel vielfach 14 bis 16 Stunden gearbeitet würde. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Entschließung an, in der folgende Feststellungen gemacht wurden: Die gegenwärtige Arbeitszeit im Handel ist für die sozialen, kulturellen und nationalen Aufgaben des Landes schädlich. Da eine Abänderung der Arbeitszeit weder den Verbraucher, noch dem Geschäftsinhaber materiell schädigt, beschließt die Versammlung, die Prüfung des Tautininkai-Verbandes um sofortige Maßnahmen in national-litauischem Sinne und Interesse zu erlangen.

Ein Teil der ausländischen Juden muß Kowno verlassen

h. Kaunas, 19. Januar. Die litauische Regierung hat nach einer Ueberprüfung der Ausenhalts-genehmigung von Ausländern einen Beschluß gefaßt, solche Ausländer, die keinem Gewerbe oder Beruf nachgehen, sondern von Spenden oder bei Verwandten leben, den Wohnsitz in der Hauptstadt Kaunas zu unterlagen. Bis jetzt mußten ungefähr 40 ausländische Juden ihren Wohnsitz in Kaunas aufgeben und in die Provinz übersiedeln. Es handelt sich fast ausschließlich um Juden aus Deutschland und dem ehemaligen Oesterreich, die in letzter Zeit nach Litauen zugewandert sind.

Letzte Lokalnachricht

Die Todesstunde bei Tauerlauten verschwinder

Seit dem Jahr 1936 beabsichtigte das Direktorium des Memelgebietes von der Chaufee Memel-Tauerlauten-Bajahren die gefährlichste Todesstunde bei Tauerlauten verschwinden zu lassen. In dieser Stelle haben sich im Laufe der Jahre zahlreiche Verkehrsunfälle ereignet. Bisher war es aber unmöglich, die Chaufee an dieser Stelle zu begraben, weil dazu der Erwerb eines Geländestücks notwendig war und dem Direktorium die hierfür notwendigen Mittel fehlten. Es ist jetzt beschlossen worden, die Begrabung der Chaufee bei Tauerlauten vorzunehmen. Diese Arbeit wird vom Direktorium in Gemeinschaft mit dem Magistrat der Stadt Memel im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit vorgenommen werden. Die Arbeiten werden sobald wie möglich begonnen werden. Die Vorbereitungen sind bereits in Angriff genommen.

Zweijährige Dienstzeit auf unbegrenzte Zeit verlängert?

Paris, 19. Januar. (Sta.) Zur Verbeibaltung der zweijährigen Militärdienstzeit hat die Regierung in der Kammer eine Gesetzesvorlage eingebracht, die das Gesetz vom 17. März 1936 über die Militärdienstzeit während der rekrutenarmen Jahrgänge auf unbegrenzte Zeit verlängern soll.

In der Begründung zu dieser Vorlage betont die Regierung, daß die Entwicklung der internationalen Lage und vor allem die Erfahrungen der Teilnahmbildung im letzten September eine Verlingerung der Effektivbestände des Heeres nicht erlaube, um so mehr, als die Verstärkung der Luftwaffe weiter ausgebaut werden müsse. Die Verbeibaltung der zweijährigen Dienstzeit werde ab 1940 unerlässlich sein und würde andererseits erlauben, das Einberufungsalter von 20 auf 21 Lebensjahre heraufzusetzen.

Englands Kriegsschiffe auf Wintermanöver

London, 19. Januar. (Sta.) Die britische Kriegsschiffe des Mutterlandes ist am 17. Januar von Portsmouth aus zu den Wintermanövern ausgelaufen. Die anderen Flotteneinheiten werden von Portland ihre Reise zu den Übungen antreten.

Palästina-Vorkonferenz in Kairo

Kairo, 19. Januar. (Sta.) Ueber die in Kairo gestern erfolgte erste Sitzung der Vorkonferenz zur Londoner Konferenz wurde ein Kommuniqué veröffentlicht, in dem es u. a. heißt, daß ein freundschaftlicher und aufrichtiger Meinungsaustausch aller Araber Palästinas und der Nachbarländer stattgefunden habe. Die nächste Sitzung werde am Donnerstag stattfinden. Chamberlain habe an den ägyptischen Ministerpräsidenten Mohammed Mahmud ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf bestete, daß Mohammed Mahmud selbst zur Konferenz nach London kommen soll.

Unwetter über Portugal

Lissabon, 19. Januar. (Sta.) Furchtbare Verheerungen wurden in ganz Portugal von einem orkanartigen Sturm angerichtet, der von schweren Regengüssen begleitet war. Fast im ganzen Land wurde der Straßenverkehr durch das Unwetter lahmgelegt. Während des Unwetters stürzte zwischen Coimbra und Porto das Auto des bekannten Industriellen Oliveira in den hoch angelegenen Vouga-Fluß. Zwei Brüder des Autobefahrers, seine Frau und deren Schwester ertranken; Oliveira selbst konnte sich retten.

WETTER UND SCHIFFAHRT

Wetterwarte

Wettervorhersage für Freitag, den 20. Januar: Schwache bis mäßige südliche Winde, meist stark bewölkt, geringe Niederschläge, Temperaturen um null Grad, Nachtfrost.

Für Sonnabend: Weiter leichte Abkühlung und Frost.

Temperaturen in Memel am 19. Januar

6 Uhr: - 1.0, 8 Uhr: - 0.8, 10 Uhr: + 1.0.

Memeler Schiffsnachrichten

Abfahrungen: ED = Seedampfer, MS = Motorschiff, Motorjeger, S = Segler, TD = Landdampfer, R = Kapitän.

Eingänge

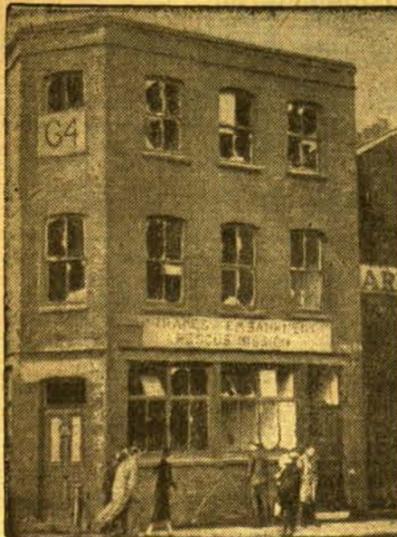
- 17. 1. 54 ED Carl Clausen, A Petersen, Randers, Stützgut, Rob. Meyhoefer
- 55 ED Bernhard, A Schmidt, Hamburg, Stützgut, Ed. Krause
- 56 ED Baltanic, A Walbron, Libau, Stützgut, U. B. C.
- 18. 1. 57 ED Sens, A Lindqvist, Jnningham, Stützgut, Johanneßen
- 58 ED Juff, A Blomqvist, Wskot, Leer, B. T. D.

Ausgänge

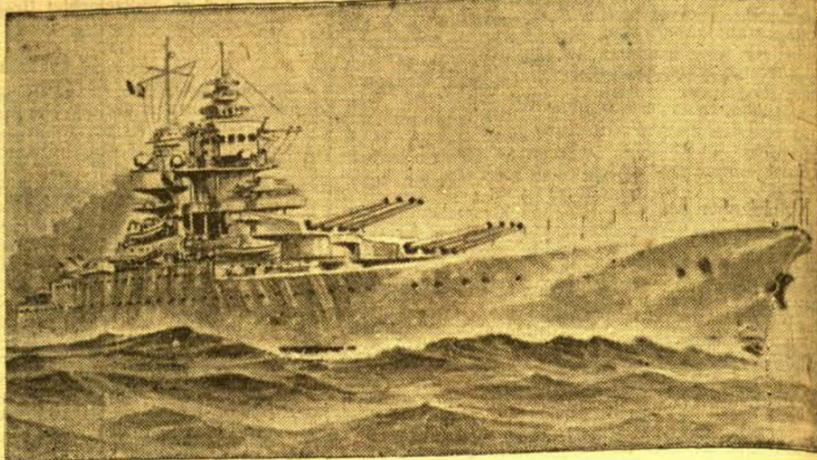
- 17. 1. 59 ED Paul Paulbaum, A Hartwig, Manchester, Papierholz, B. T. B.
- 60 ED Kusma, A Rausberg, Bindau, Leer, Sandelis
- 18. 1. 61 ED August Cordts, A Wolterßen, Bismar, Schweine, B. T. B.

Begleitband: 4,94 Meter — Wind: NN 2 — Strom: ein. — Zulässiger Tiefgang 7,00 Meter.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel, Dampfboot Aktiengesellschaft, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik, Handel und Finanzen: Martin Kalkes, für Lokale und Provinz Max Hoff, für den Anzeigen- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.



Links: Mysteriöse Bombenerplosionen in England. Genau zur selben Stunde kam es in London, Manchester, Birmingham und Belfast zu rätselhafter Bombenerplosionen. Die Polizei vermutet politische Hintergründe. Jedoch ist zunächst noch keine Feststellung über Ursprung und Zweck dieser Bombenerplosionen gemacht worden. Unser Bild zeigt die Explosionsstelle in London. Sämtliche Kraftwerke Englands haben einen Schutz von starken Polizeiaufgeboten erhalten. — Rechts: Frankreichs neuestes Schlachtschiff läßt vom Stapel. Am Dienstag ist in Brest das erste französische 35 000-Tonnen-Schlachtschiff "Richelieu" vom Stapel gelassen. Unsere Zeichnung zeigt das künftige Aussehen des neuen Schlachtschiffes.



Am Donnerstag, dem 18. Januar, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter
Luise Klawieter
geb. Hintze
im 87. Lebensjahre
Im Namen der Hinterbliebenen
Hans Klawieter
Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. d. Mts., 2 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Täglich Bockbierfeste

in den dekorierten Räumen der
NEPTUN-DIELE
Spezialität: Bookwurst mit Sauerkraut

Marsch

Stiefel, allerbeste Qualität, beste Passform, zu billigen Preisen.

Loerges

Marktplatz Nr. 40, gegenüber F. Lass & Co.



Kriegerkameradschaft
Befehl: Ausgabe
Sonntag, d. 22. 1
9 Uhr vorm.
Städt. Turnhalle
le Centre

Dratorien-Bere n
Freitag 8 Uhr.

Anru 4414
Zwei neue 7-Etzer
E. Heldrich
Hospitalstraße

Franz Schubert

Triol-Bur-Werk 99 für Klavier, Violine und Cello am Freitag, dem 20. Januar, um 21.20 vom Reichschor der Hamburg hören Sie (infolge des besonders konstruierten Lautsprechers) naturgetreu durch **Blaupunkt-Radio**. Vorführung unverbindlich.

H. Jagst

Friedrich-Wilhelm-Strasse 14/15, Telefon 4319
Grösste Auswahl in allen führenden Fabrikaten



Pasteurisierte also keimfreie Milch

erhalten Sie außer von unseren Milchwagen in folgenden Läden und Niederlagen:

Bolangenstraße 26

- Barthel, Bommels-Bitte
- Bukschat, Wolfstraße
- Döring, Libauer Straße
- Eckert, Fischerstraße
- Engelke, Parfstraße
- Hann, Bommels-Bitte
- Horn, Gr. Sandstraße
- Hoffmann, Bommels-Bitte
- Klabingat, Holzstraße
- Leites, Bommels-Bitte
- Lukeit, Bommels-Bitte
- Meyer, Bommels-Bitte
- Ney, Fischstraße
- Rastuttis, Schwannstraße
- Schlusnath, Libauer Straße
- Weiß, Kanistraße

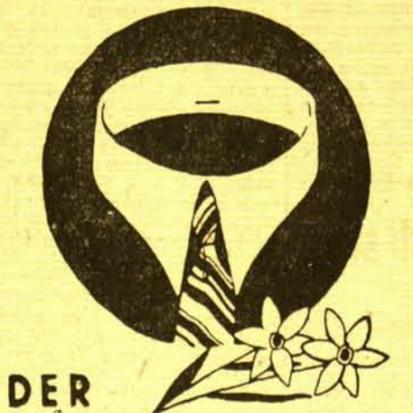
Friedr. Wilhelm-Str. 6

- Bukschat, Libauer Straße
- Domenat, Breite Straße
- Gerwin, Holzstraße
- Hann, Otto-Wittcher-Straße
- Horn, Hofgartenstraße
- Israelit & Co., Otto-Wittcher-Straße
- Lenze, Löpferstraße
- Müller, Wiesenquerstraße
- Naujoks, Bolangenstraße
- Peiser, Janischken
- Sabratzki, Bommels-Bitte
- Szilmischklas, Wiesenstraße
- Worlitz, Wiesenstraße
- Zellulosefabrik

Unsere Milch- und Molkerei-Produkte verwenden ferner:

- Hotel Baltischer
- Kurhaus Sandbus
- Konditorei Neumann
- Wiener Café

Molkerei-Genossenschaft Memel
e. G. m. b. H.



DER Kragen
REPRÄSENTIERT

Im übrigen...
man trägt wieder
weiße, steife Kragen
auch zu farbigen Oberhemden!

- Kragen**, weiss, vierfach Mako, ganz steif moderne Formen . . . Stück Lit **1 75**
- Kragen**, halbsteif, sportliche Formen Lit 1 75 1 20 **0 85**
- Kragen**, weiss, Markenfabrikat, Papier mit Leinenüberzug, neueste Formen Stück Lit **0 50**
- Dutzend Lit **5 85**
- Oberhemden**, original engl. Popoline gestreift in mod. Farben . . . Lit 14 75 **12 7**
- Oberhemden**, original engl. Popoline in sich gemustert, 2 Kragen . . . Lit **15 75**
- Oberhemden**, aus erstklassigem orig. engl. Irikoline, aparte Streifen u. Karos in modernen Farben . . . Lit 23 50 22 50 **19 50**

Danzer, W. Hennig & Co

Spezialhaus für sämtl. Textilwaren / an d. Börsenbrücke



Kameradschafts-Abend
Freitag, d. 20. 1 39
Sprech-An
Spielvereinigung
Memel e. G.



Freitag Übung
pünktlich 7.30 Uhr
Das um 11 Uhr abends in der
in der Vorabend
30 Lit in mitzubringen. Auch können die
die abzugeben in Empfang genommen werden.



Damenabteilung General-Versammlung
am Freitag, d. 20. 1
abends 8 Uhr
im Simon-Darkhaus.

Zu verkaufen:
Do. Wittich'sche, Porzellan- und Glaswaren, Kurgarderobe, Lepich, Korbgarnitur, Mädchenchreibtisch (weiss) gr. Gummibaum u. a. m.

Boxer
2 J., wachsam und stark, zu verkaufen. Preis 1. 1 Fr. Zu besichtigen v. 4-8.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 20. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich Bolangenstraße 21-24 1. Etage, 2. Etage, 1. Schreibst. 1 Radioapparat
Sonntag, d. 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, antiker Sirahe 46 1 Nähmaschine
öffentl. meibietend gegen Barzahlung versteigern.

Grigat, Gerichts-vollzieher, Memel
Fuhlfarger Str. 11, Tel. 2982

Modernes Wohnsalon
b. a. aus blauen Beilour-Polstermöbeln zu verkaufen. Preis 1. 1 Fr. Zu besichtigen v. 4-8.

Zwangsversteigerung
Am 20. 1. 39, vorm. 9 Uhr versteigere ich in meinem Büro als Eigentum **Bluhos** 1 Anzug (fast neu) um 12 Uhr im Wege der freiwilligen Versteigerung in der Omnibuszentrale, Paulstr. d. v. Fundstücken wie Schirme, Marktbesche, Taschen, Handschuhe u. and. öffentl. meibietend gegen Barzahlung

Warzus
Gerichtsvollzieher
Seiler 2, Tel. 2737

Gen. al. Bobbin-Nähmaschine
für Handwecker wenig gebraucht, sehr günstig zu verkaufen. Zu erf. a. d. Schulstr. d. Bl.

Meine Sprechstunden
fallen vom 19.-22. Jan. aus
Mett, Homöopath
Marktplatz 19

Jeden Donnerstag ab 2 Uhr
frische Schmantwaffeln
als Spezialität in und außer dem Hause **Süß 15 Cent**
Konditorei Neumann

Deutsches Theater Memel
Tel. 2266

Donnerstag, d. 19. 1. 39, abends 8.15 Uhr
"Anrecht blau"
Der Graf von Luxemburg

Sonntag, den 22. 1. 39 abends 8 Uhr!
Im freien Kartenverkauf!
Erstes Auftreten v. Staatschauspieler Eugen Kießler und Fiedrika von Pisten

„Michael Kramer“
von Gerhart Hauptmann
Kassenstunden tägl. 10-1 Uhr und 5-7 Uhr.

Verloren Gefunden

Großschwarzer Boltschund
(Harros) das rechte Ohr geknickt, erlauten. Gegen Belohnung abzugeben
Glanze
Kirchhofstraße 8

Grundstücksmarkt

Hotelgrundstück
mit Laden, Fabrik- und Wohnräumen,
Wohnhaus
aus 4 Wohnungen bestehend, mit großem Speicherräum preiswert zu verkaufen. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Kaufgesuche

Bücherbrant
kann auch komb. sein, sowie Couch zu kaufen gesucht. Suche u. 2720 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

Babywaage
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. r. 2722 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Reisefoffer
Vulkanleder bzw. Leder, 150x100x50, auch größer. Suchfrist. mit Preis u. 2719 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Geldmarkt

Welche edelherkenden Volksgenossen würden memeldeutschem Landbau
500 Lit
gegen realmäßige Rückzahl. von 5 Lit monatlich zwecks schneller Gründung eines Hausstandes leihen? Suchfr. u. 2727 a. d. Abfertigungsstelle d. Blattes

Stellen-Angebote

Spezialist Rieger
Froh. m. Geld, such
Leihhaber
mit 1-2000 Lit. Suchfrist. u. 2730 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Stellen-Gesuche

Spezialist Rig. Brotbäcker
sucht Anstellung an Akkord od. Wochenlohn. Suchfrist. mit Lohnangabe unter 2729 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Vermietungen

3- und 4-Zimmerwohn. und Laden
mit Wohn. zu verm. 2 Bauer Str. 14

Fürchtiges Fräulein

für Büro u. Geschäft, perfekt in Vittauch und Maschinen schreiben, von sofort gesucht
Einem jüngeren Hausmann
sucht von sofort
Otto Kraft
Bäckmeister
Wiesenstraße 1-3

Ordnentliches Mädchen

zum 1. 2. gesucht.
Frau Grigolet
Löpferstr. 1 b

Wohnung

1 Zimmer u. Küche vom 1. oder 15. 2. zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Kameradschafts-Mützen

für Krieger laut Vorschrift, Lederstirn, sowie Lederriemen—keine Kappe—beide Abzeichen für Marine laut Vorschrift, auch Lederstirn und Lederriemen. Lit 11-850
Sängerbundmütze, Einlage auch Lederstirn Lit 15
Deutsche Arbeitsfront Lit 15
empfehlen **Skerath**

Apollo Täglich 5 und 8 1/2 Uhr
Erna Sack
Jon Heesters
Nanon
Lfa-Prunkfilm / Beiprogramm
Kammer Täglich 5 u. 8 1/2 Uhr
Die Nacht der Entscheidung
Sabine Peters, Ivan Petrovich
Pola Negri / Beiprogramm

Capitol
Tägl. 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
Sensation der Saison 1939
Janette Mac Donald, Nel on Eddy
Im goldenen Westen
Ducisgespr. / Beipr.

Selbstständig arbeitende
Elektromonteur
zum sofortigen Eintritt gesucht
Braks & Co., Marktstr. 42-43

Bankkundige(r)
Verkäufer(in)
für ähnliches Manufakturwarengeschäft zum baldigen Eintritt gesucht. Suchfrist u. r. 2725 an d. Abfertigungsstelle d. Bl.

Die bisher von der Ka. Altschul & Schulmann in meinem Hause Werftstraße 4 benutzten
Büroräume
sind ab 1. 4. 1939 mietefrei.
Fritz Lelderer

Mein seit ca. 50 Jahren bestehendes
Manufakturwaren-Geschäft
in bester Lage der Stadt steht zu günstigen Bedingungen zum Verkauf. Suchfrist unter 2734 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

4-Zimmerwohn.
modern, sonnig, mit Bad und Mädchenzimmer Kanstr. 4 m part., zu vermiet. Zu erfragen bei
Dr. Lackner

Eine kleine
2-Zimmerwohn.
Nähe Bahnhof, an Einzelhof, zu verm. Zu erfragen an den Schaltern d. Bl.

Der von Herrn **Scheurich** benutzte
Laden
Libauer Str. 8, teilweise
3 1/2-Zimmer-Wohn.
im Neubau mit gem. Bad vom 1. 2. 39 zu vermieten. Zu erfragen an den Schaltern d. Blattes.

Gut möbl.
Zimmer
mit auch ohne Verw. mit guter Ausw. im Stadt zu haben. Suchfr. u. 2731 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

